

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Rpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspennige. Die 3-spaltige Raumzeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspennige. Vorkaufspreis 10 Rpf. im Voraus. Die 4-spaltige Raumzeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspennige. Vorkaufspreis 10 Rpf. im Voraus. Die 4-spaltige Raumzeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspennige. Vorkaufspreis 10 Rpf. im Voraus.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reizen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 67 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 20. März 1933

Deutscher Nationalfeiertag am 21. März

Aufruf an das deutsche Volk!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt zum Tage der Reichstagsöffnung folgende Kundgebung:

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Herrlichkeit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhundert hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innenpolitischen Gegensätze durch gebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Erleuchtung über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Besetzt eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weißen und Halbkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelmärsche der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren deutschen Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufsteigen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einzig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schwach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichtervort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerfallen,
Wenn ihr einzig seid und treu.“
Dr. Goebbels.

Ein Wendepunkt.

Der 21. März, an dem der neu gewählte Reichstag in der Potsdamer Garnisonkirche seine Eröffnungssitzung abhält, ist nicht bloß ein Tag des Frühlingsbeginns, sondern auch ein Tag, der in der Geschichte des deutschen Volkes, des Deutschen Reiches mit stolzen Letzern bezeichnet steht: Am 21. März 1871, vor 62 Jahren also, trat der erste Reichstag des in Blut und Schlachten geschaffenen Deutschen Reiches zusammen. Ganz bewußt hat man damals, vor sechs Jahrzehnten, hinübergereift über das Für und Wider der Tagespolitik und hatte den Mann, der als Präsident der Deutschen Nationalversammlung 1848 ein Deutsches Reich mitschaffen wollte, nach Versailles geschickt, um zum zweiten Male einen Preussischen König zu veranlassen, sich die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen. Am 21. März 1871 trat des jungen Deutschen Reiches erster Reichstag zusammen. Am 21. März 1933 tritt auch ein neuer Reichstag zusammen, dessen Mehrheit von dem Willen befeuert ist, ein neues Deutsches Reich zu schaffen.

Hinzuwührende Hände haben Feuer gelegt an das, was dem deutschen Volke gehörte. Die Städte, wo fast vierzig Jahre hindurch die Vertretung des deutschen Volkes lagte, ist zerstört worden durch den Haß politischer Fanatiker. Des deutschen Volkes Vertretung muß hinauswandern, um einen würdigen Ort für seine Arbeit zu finden. Gibt es dafür etwas Besseres als Potsdam! Potsdam ist die Stätte, wo die Geburtsstunde Preußens schlug, ist der Ort, aus dem die Kraft zur Reichsgründung vor 62 Jahren herandrang. In der Potsdamer Garnisonkirche stehen die Sarkophage der beiden größten preussischen Könige, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen. Doch vom Turm der Garnisonkirche, in der der neue Reichstag seine erste Sitzung abhalten wird, klingt das Glorienlied, das seit 170 Jahren die Mahnung hinausgeschickte: „Ab immer Treu und Redlichkeit!“ Man hat zu wenig davon gehört, was diese Gloden lauten und klangen.

Potsdam

Zum 21. März 1933

Es rauscht der Flügelschlag der Ewigkeit
Durch dieses Tages schicksalgroße Stunden:
Das deutsche Volk hat sich aus Nacht und Leid
Zum Grab des Großen Friedrich heimgefunden!
Die ganze Welt hält ihren Atem an
Und fühlt der Stunde ehernes Geschehen
Dort, wo der große König einsam sann,
Besiegelt Deutschland heut' sein Auferstehen!

An keiner Gruft steht heut', nach Not und Qual
Aus eigener Kraft des Schicksals Lauf zu wenden,
Ein einzig Volk und juchzt den Dankchoral:
Nun danket Gott mit Herzen Mund und Händen!
Und wie die Mannesfüße zur Sonne reißt
Die alten heil'gen, nie besiegten Fahnen,
Bekannt sich Deutschland neu zu Friedrichs Geist
Und kehrt zurück zu seinen Siegesbahnen!

Was wir geopfert, was an Leid und Not
Wir stumm erduldet haben, ist vergessen!
Wir grüßen heut im lichten Morgenrot
Als neu erlämpft, was einstmals wir besessen!
Ein Jauchzen drauß durch das befreite Herz
Und will wie Sturmgeläut durch Deutschland klingen
Der deutsche Mars fliegt wieder sonnenwärts,
Und Potsdam löste die gelähmten Schwingen!

Das Volk stand auf, Dumm-Siegfried ist erwacht,
Das deutsche Wunder ist an uns geschehen!
Die deutsche Treue brach den Vann der Nacht
Und ließ in Einigkeit uns auferstehen.
Dampf dröhnt des Hammers wuchtig-schwerer
Schlag,

Mit dem aus Scherben wir und letzten Trümmern
Des Reiches Fundament am heut'gen Tag
Mit starker Faust und gläubig neu uns zimmern.

Drum laßt der Gloden Sang von Turm zu Turm
Mit Jubelklang in dieser Stunde geben!
Laßt durch Deutschland heut' im Frühlingssturm
Die alten heil'gen deutschen Fahnen wehen!
Der Leuz brach an im deutschen Vaterland,
Der Reinheit Sonne strahlt uns hell aufs neue:
An Friedrichs Grab erheben wir die Hand
Und schwören seinem Geist heut' neu die Treue!

Felix Leo Göderis.

Zum ersten Male seit dem Tage, an dem Hindenburg 1925 als Reichspräsident im Reichstag und vor dem Reichstag stand, wird er jetzt in Potsdam vor den Reichstag hinstreten. An seiner Seite steht dann der Kanzler des wiedererwachten nationalen Deutschlands, Adolf Hitler. Die Welt ist anders geworden, und auch die Menschen wurden anders. Anders wurde die Welt seit jenem 21. März 1871, das, was 1871 im Spiegelsaal des Versailler Schlosses geschaffen war, bestand die Feuerprobe, und vergebens hat man in demselben Versailler 1919 ein anderes Deutschland zu schaffen versucht, dem unsere Gegner einen Ewigkeitswert zutrauten. Auch sie wissen, daß sich in Deutschland alles geändert hat.

Neu wie die Tagungsstätte des Reichstages ist seine Zusammensetzung. Man muß lange zurückgehen in der Geschichte des Reichstages, um eine Parlamentsmehrheit zu finden, die so unbedingt hinter der Regierung steht. Vielleicht muß man sogar bis zu jenem 21. März 1871 rückwärts wandern, um einen Vergleich zu finden. Im neuen Reichstag besitzt der nationale Wille eine Stärke und eine Mehrheit, die weit hinausgeht über das rein Zahlenmäßige. Diese Tatsache zeigt sinnfällig für jeden den Wandel der Zeit.

„Morgendlich leuchtend in rosigem Schein...!
Ein Garten lud mich ein...“

Berner Stolzings Preislied aus Richard Wagners Meisterfingern möchte man mitgeben für den Gang, den das deutsche Volkes Vertreter am 21. März im Frühlingsbeginn tun; denn nicht nur an einem für die deutsche Geschichte bedeutsamen Tage wird der neue Reichstag zusammen treten, sondern er tut das am Tage, da der Frühling neues Hoffen und neue Kraft im Menschen weckt. Und für sein Tun möchte man dem Reichstag mitgeben, was

Herder, einer der bedeutendsten deutschen Menschen, geschrieben hat als Mahnung und als Warnung: „Was der Frühling nicht säet, kann der Sommer nicht reifen, der Herbst nicht ernten, der Winter nicht genießen.“ Auf die Saat also, die am 21. März in Potsdam vor sich geht, wird für Deutschlands Zukunft alles ankommen!

Am 21. März schulfrei.

Reichsminister Dr. Fric hat an die Unterrichtsministerien der Länder folgenden Telegramm gerichtet: Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten in neuem Geiste gewählten Deutschen Reichstages am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen, für diesen Tag Unterrichtsausfall anzuordnen.

Der preussische Unterrichtsminister Dr. Rust hat folgenden Erlaß an die Schulen gerichtet:

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt zum ersten Male seit dem 9. November 1918 wieder ein Deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zwischenpiel im Weimarer Theater wird der neue Abschnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Abgeordneten in der Garnisonkirche zu Potsdam. Am Grabe Friedrichs des Großen werden die Abgeordneten des Deutschen Volkes geloben, sich für ein neues Preußen und Deutschland einzusetzen.

Zur Feier dieses Tages fällt der Unterricht an allen preussischen Schulen und Hochschulen aus. Um 11.45 Uhr versammeln sich die Schüler zu einer Feier, in der die Schulleiter auf die Bedeutung dieses Tages des erwachenden Deutschland hinweisen. Um 12 Uhr hören sie durch Rundfunk die Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler in der Garnisonkirche zu Potsdam. Schulen, in denen die Möglichkeit der Rundfunkübertragung noch nicht besteht, haben die Möglichkeit der Rundfunkübertragung für diese beiden Reden bis zum Dienstag zu schaffen. Die Schulfeste müssen so ausgestaltet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß sie hier den Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen des völkischen Staatsgedankens miterleben.

Der 21. März allgemeiner Feiertag in Sachsen.

Dresden. In einer Verordnung vom 20. März 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen bestimmt, daß der 21. März, der Tag des Zusammentritts des neuen Reichstages, im Freistaat Sachsen als allgemeiner Feiertag zu begeben ist, das bedeutet, daß dieser Tag nicht nur von den Behörden und Schulen, sondern auch von der gesamten Wirtschaft, in Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, sowie von der Bevölkerung des Landes überhaupt wie ein Sonn- und Festtag zu begeben ist.

Nationalfeiertag und Landeskirche.

Dresden. Das ev.-luth. Landeskonfessionsrat teilt mit: In freudiger Anerkennung der Tatsache, daß die heutige Reichsregierung und die Landeskonfession sich zu entschieden christlicher Staatsführung bekannt haben und mit Rücksicht darauf, daß der Staatsakt zur Eröffnung des Reichstages im Gotteshaus abgehalten wird, hat das sächsische ev.-luth. Landeskonfessionsrat angeordnet, daß am Dienstag, dem 21. März, bei Beginn des Staatsaktes, also von 12 Uhr ab, fünfzehn Minuten lang mit allen Glocken geläutet wird. Die Kirchen schlagen sind aufzusuchen. In den Großstädten ist zu geeigneter Stunde in einer Kirche Gottesdienst zu halten.

Feiertagsdienst bei den Behörden.

Aber die Dienstzeit bei den Behörden am Tage der Reichstagsöffnung hat Reichsjustizminister Dr. Fric folgenden angeordnet:

Am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages wird in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagssdienst gehalten.

Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und den Betriebsdienst der Reichsverwaltung kann von den Verwaltungschefs eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Falle ist den Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten. Lohnabzug oder Lohnföhrung werden nicht vorgenommen.

Wirtschaftsnotverordnung der Reichsregierung.

Neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung unter dem 18. März eine äußerst umfangreiche Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen, die insgesamt achtzehn Kapitel umfaßt.

Kapitel 1 sieht Änderungen des Besoldungsgesetzes vor, deren wichtigste die Fristverlängerung der drei höchsten Gehaltsstufen bis zum 31. März 1934 vorzählt. Bekanntlich galten diese Gehaltsstufen bisher nur bis zum 31. Januar 1934. Weiter werden die Vorschriften über die wegsfallenden Plankstellen bis zum 31. März 1936 verlängert sowie die Möglichkeit zur Erleichterung des Erlasses von Durchführungsbestimmungen für die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 geschaffen.

Kapitel 2 und 3 sehen vor allem Änderungen auf dem Gebiete der Zollverwaltung vor, wie Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmuggels, Änderungen des Gesetzes über das Branntweinmonopol, die auf die Erhöhung von Zwangsbeiträgen von Spiritus zu Treibstoffen zurückgehen.

Weitgehende Steuervereinfachungen.

Kapitel 4 bis 8 sehen eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerverwaltung vor. Die Einkommen- und Körperschaftsteuern (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Grundbesitzsteuer), die in den letzten Jahren eingeführt worden sind, werden für die Einkommensteuerveranlagung für das abgelaufene Jahr 1932 in den allgemeinen Tarif hineingearbeitet. Daneben bleiben nur die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe und die Zuschläge für Aufsichtsratsmitglieder bestehen. Aus einer der Verordnung beigefügten Tabelle geht hervor, daß

die Familienermäßigungen neu geregelt werden und daß von der Erbschaftsteuer Gehaltsbezüge bis zu 16 000 Mark befreit sind.

Weiter werden die Verrechnungen mit den Ländern und die Biersteuer neu geregelt. Die Vermögenssteuer, die Erbschafts- und Grundbesitzsteuer für 1933 wurden bisher auf Grund der Vermögensbewertung nach dem Stand vom 1. Januar 1931 erhoben. Hier wird die für 1933 bereits bestehende Regelung übernommen, wonach eine Ermäßigung der Vermögenssteuer um 20 Prozent infolge der entstandenen Vermögensverluste berechnet werden.

Für die Erhöhung der Realsteuer besteht bisher eine Sperre für das Rechnungsjahr 1932, die am 31. März abläuft. Da eine Erhöhung der Realsteuer für die Wirtschaft unerträglich sein würde, werden die Vorschriften bis zum 31. März 1934 verlängert. Dafür wird den Ländern die Möglichkeit gegeben, auf dem Gebiete der Fiskal- und der Warenhaussteuer Erhöhungen vorzunehmen.

Weiter werden Vorschriften über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer getroffen. Die Notverordnung schreibt eine Erhöhung der Grundsteuer in der bisherigen Höhe bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 vor. Auch im Gewerbesteuerbereich werden einige Einzelheiten geändert. So soll die Freigrenze bei freien Verufen auf 4000 Mark erhöht werden können. Auf eine in einer Gemeinde entrichtete Lohnsummensteuer soll die Gewerbesteuer angerechnet werden, die auch den kleinen Ertrag umfaßt, der auf 5 Prozent ermäßigt werden kann. Sodann wird eine Reihe von Vereinfachungen im Steuerverfahren vorgesehen, wonach bei den Steueransuchen bei den Finanzämtern in Zukunft Vertreter der Gemeinde nur dann angehören sollen, wenn die Gemeinde mindestens 2000 Einwohner (Städter 300) hat.

Kapitel 9 sieht Maßnahmen zur Arbeitslosenhilfe vor. Die Ermächtigung für die Reichsregierung, über die Abfertigung der Arbeitslosenversicherung zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe zu verfügen, wird auch für dieses Rechnungsjahr gegeben. Auch die Wohlfahrtsverbandsverordnung wird auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt.

Umprägung von Silbergeld.

Kapitel 10 enthält Änderungen des Münzgesetzes, die ermöglichen, Einmarkstücke aus Nickel zu prägen und Fünfmarsstücke in kleinerer Form neu herauszubringen, unter Erhöhung der schlagenden Legierung von 500 auf 900 Fein Silber. Auch Zwei- und Dreimarsstücke sollen bei dieser Gelegenheit geändert werden. Die Dreimarsstücke werden außer Kurs gesetzt und eingezogen.

Kapitel 11, 12 und 13 sehen einige Rechtsmaßnahmen vor. Die Vorschriften für Mängelgelder, die Hinterlegung von Wertpapieren und die Befreiung von der Steuerpflicht über die Reichsgerichtsbarkeit sind für die Deutsche Reichsbankgesellschaft und die Deutsche Girozentrale (Deutsche Kommunalfond). Die Bestimmungen über die Zulassung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht werden verlängert.

Kapitel 14 sieht eine Verlängerung des Bäckereckreditgesetzes vom 9. Juli 1926 um zehn Jahre vor.

Kapitel 15 schafft Vorschriften gegen die sogenannten Ausgelichteten. Hiernach sind Satzungsbestimmungen und Vereinbarungen, nach denen über Guthaben durch Überweisung, nicht aber durch Barabhebung verfügt werden kann, insofern nichtig, als sie die Barabhebung aufheben.

Kapitel 16 sieht vor, daß für die gewerblichen Kreditgenossenschaften 30 Millionen Mark Einlagegelder gegeben werden sollen. In diese Aktion sollen auch die sogenannten Mittelstandsbanken einbezogen werden.

Kapitel 17 bestimmt, daß die Anleihen und Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbankgesellschaft von den Kosten und Umständen des üblichen Zulassungsverfahrens entbunden werden.

Kapitel 18 gibt endlich Bestimmungen über die Enteignung auf dem Gebiete des Städtebaues und des Baues von Wasserstraßen. Es handelt sich nur um die formale Bestimmung, wonach sonst jährlich im Staatsgesetz vorgesehene Bestimmungen demnach Geltung haben.

Dr. Schacht über den nationalen Kurs der neuen Reichsbankpolitik.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt im Rundfunk eine kurze Rede, in der er u. a. ausführte:

Das Geld-, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist in stärkstem Maße mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volkslebens verflochten. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den

politischen Grundfragen der Regierung im Einklang zu sein. Aus Meinungsverschiedenheit über die nationalen Grundfragen der gesamtpolitischen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergestellt. Die Befürchtun-

gen, die ich damals geäußert habe, haben sich leider erfüllt. Wirtschaftliche Beeinträchtigung von außen her hat der durch die falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands in solchem Maße ausgedehnt,

daß die Rückwirkungen davon nicht nur im deutschen Volk selbst, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben schwer fühlbar geworden sind. Als ich vor drei Jahren aus der Reichsbank schied, stand die Bank mit rund 3,3 Milliarden eigenen Gold- und Devisenbeständen da. Heute beträgt der eigene Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon. Der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge

einer gegen Deutschland gerichteten Politik; ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Auslandskredite seitens der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ereignis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft rund zehn Milliarden Reichsmark an das Ausland zurückgezahlt. Das ist ein Aberlaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft, als es die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben mußte.

Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern. Solange die internationale Welt fortfährt, sich unseren Waren zu verschließen, werden wir eine starke, eigene Initiative für die Erreichung dieses Zieles nicht entbehren können. Dabei darf das Ausland versichert sein, daß wir unsere kommer-

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. März 1933.

Merktblatt für den 21. März.

Sonnenaufgang	6 ⁰⁰	Mondaufgang	4 ⁰⁰
Sonnenuntergang	18 ¹⁵	Monduntergang	12 ⁰⁰

1871: Eröffnung des ersten Deutschen Reichstags.

Flaggen heraus!

Für Dienstag, den 21. März, den Tag des Zusammentritts des neu gewählten Reichstages, hat die Reichsregierung eine Reihe von Anordnungen getroffen. Dem ganzen deutschen Volke soll die Möglichkeit gegeben werden, teilzunehmen an diesem Tage, an dem die nationale Wiedergeburt auf geheiligtem Boden in Potsdam ihren sinnvollen Ausdruck im Zusammentritt der vom Volke gewählten Vertreter findet.

Die Reichsgebäude sehen Flaggen und bei den Reichsbehörden wird wie an Sonntagen Dienst getan. Für die Schulen ist Unterrichtsausfall mit entsprechenden Feiern vorgesehen. Von 12 bis 12.15 Uhr läuten alle Kirchenglocken. Der Reichstagskommissar für das Land Sachsen hat den Tag zum allgemeinen gesetzlichen Feiertag erklärt, d. h. auch für die Privatwirtschaft, für Handel, Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe ist Sonntagsruhe angeordnet. Zeitungen und deren Nebenbetriebe sind von den Feiertagsbestimmungen ausgenommen. Unsere Zeitung erscheint also zur gewohnten Stunde.

Alles soll das ganze deutsche Volk seine innige Anteilnahme an diesem Nationalfeiertag bekunden. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er auf die geschichtliche Bedeutung des Staatsaktes in Potsdam hinweist. Zum ersten Male seit Menschengedenken habe der deutsche Widerstandswille alle innerpolitischen Gegensätze durchbrochen. Er fordert auf, schwarz-weiß-rot und Halbkreuzfahnen zu schlagen und Fahelzüge in allen Dörfern und Städten zu veranstalten und auf den Bergen und Höhen Freiheitsrufer Stimmen zu lassen.

Da die hiesige Ortsgruppe der NSDAP erst vor kurzem einen Aufbruch durchgeföhrt hat, wird von ihr auf dem Kirchberg am Abend gegen 9 Uhr ein Freiheitsfeuer angezündet. 1/2 9 Uhr wird gemeinsam vom „Adler“ abmarschiert und nach Entreffen auf dem Kirchberge beim Aufkommen des Feuers eine Ansprache gehalten. Alle nationalen Männer und Frauen Jungmänner und Mädchen werden aufgefordert an der Kundgebung teilzunehmen. Die Bürgerschaft wird nochmals gebeten, in den nationalen Fahnen zu schlagen.

*
Kerztlicher Sonntagsdienst (nur bringende Fälle) Dienstag, den 21. März: Dr. Rißige-Wilsdruff und Dr. Ulrich Burtbarwalde.

Die Zeit der Schulentlassungen ist gekommen. In feierlicher Stunde geht noch einmal ein Hauch aller Liebe und Förderung über die jungen Menschenfinder, die einen wichtigen Lebensabschnitt erreicht haben. Ansprachen, Gesänge und musikalische Darbietungen umgeben würdig und hell die Abschiedsstunde. Die hiesige Volksschule entläßt die Abgehenden morgen Dienstag vormittag 8 Uhr, während die Verbandsschule ihre Schlußfeier am gleichen Tage auf 1/2 10 Uhr festgelegt hat. Im Anschluß an letztere erfolgt für sämtliche Berufsschüler Übertragung der Reichstags-Eröffnungsfestlichkeiten.

Ueber das SA-Konzert der Standartenkapelle Weis-Dresden berichten wir in nächster Nummer.

Fahrplanänderung auf der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff-Neuborn. Infolge Straßensperrung zwischen Grumbach und Kesselsdorf machen sich folgende Änderungen notwendig: Die Fahrt Nummer 2, 3, 8, 11, 14, 15, 16, B, 21; C, 23 und C, 24 berühren Grumbach bis auf weiteres nicht mehr. Die Wagen verkehren unmittelbar Kesselsdorf-Wilsdruff. Fahrt 15 wird Sonntags bis Grumbach durchgeföhrt. Fahrt 21 verkehrt Kesselsdorf-Wilsdruff und wird nach Bedarf bis Grumbach durchgeföhrt. Fahrt 22 Sonntags beginnt in Grumbach Gasthof 20.47 über Wilsdruff nach Kesselsdorf. Es wird sich empfehlen, die heute noch erscheinenden Fahrpläne zu studieren.

Vom Fahrrad gestürzt. Auf dem Wege zwischen Sora und Wilsdruff in der Nähe der großen Bäume stürzte gestern nachmittag ein aus Leuben stammender Radfahrer infolge Reifenschadens so unglücklich vom Rade auf die Straße, daß er außer ziemlichen Verletzungen am Rande und über dem linken Auge eine Gehirnerschütterung erlitt. Ein menschenfreundlicher Ingenieur aus Weissen, der mit seinem Auto die Unfallstelle berührte, ließ Frau und Kinder aussteigen und brachte den Verunglückten ins hiesige Krankenhaus, wo er ärztliche Hilfe erfuhr.

Regierungsveterinär Dr. Heidrich ins Landesgesundheitsamt berufen. Regierungsveterinär Dr. Heidrich, Bezirksarzt in Weissen, ist zum 1. April 1933 als Oberbe-

rat des Landesgesundheitsamtes in Weissen im Amt angetreten.

Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemerkfam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann.

Dr. Schacht fuhr dann unter Hinweis auf die Bedeutung des inländischen Marktes fort: Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfestellung geben.

Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Überorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftlichen Nachteile ans Licht gebracht haben.

Die künftige Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert treu bleiben. Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern.

Die gleiche Willensrichtung von Reichsregierung und Reichsbank

wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen wie gegenüber den privaten Stellen gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An diese Arbeit wollen wir jetzt herangehen zum Wohle unseres arbeitenden und arbeitswilligen Volkes.

Landesgesundheitsamt 2. Abteilung berufen worden. Zu seinem Nachfolger im Weissen Veterinärbezirk ist Reg.-Det.-Rat Dr. Zimmermann, Bezirksarzt in Marienberg, berufen worden. Mit der Berufung Dr. Heidrichs zieht ein Fachmann ins Landesgesundheitsamt ein, der gediegene wissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten mit großen praktischen Erfahrungen in seiner Person vereinigt. Seit 1. Juli 1929 verwaltet er den Veterinärbezirk Weissen. Aus seinem umfangreichen Tätigkeitsgebiet soll nur hervorgehoben werden, daß er sich mit besonderer Umsicht die Verbütung und Bekämpfung der Tiererkrankungen angelegen sein ließ und sich dadurch ein hohes Verdienst um die hiesige Landwirtschaft erworben hat. Die landwirtschaftlichen Kreise in der Amtshauptmannschaft Weissen, viele Gewerbetreibende und auch die gesamte Tierärztschaft des Weissen Bezirkes bedauern seinen Weggang von Weissen außerordentlich.

Die Jahreshauptversammlung des Militärvereins Wilsdruff und Umgebung hatte gestern nachmittag zahlreiche Mitglieder und Kameradenfrauen in den mit den nationalen Flaggen und Emblemen, mit den Büsten früherer Herrscher und des Reichspräsidenten sowie mit dem Bilde des Reichstanzlers Adolf Hitler prächtig geschmückten Saal des Weissen Adlers geföhrt. Zwei von Orchesterführern schneidig gebotene Fanfarenmärsche bildeten den Auftakt, und ein von Kam. Etzler verköstetes und auch gelobtes poetisches Leitwort führten zur Begrüßungsansprache des Vorsitzers Kofe, der zur Einigkeit und zum festen Zusammenstehen mahnte, nachdem das alte starke Deutschland und das junge starke Deutschland den Bund geschlossen haben. Sein Wunsch ging dahin, daß unter den nun wieder wachenden ruhmvollen alten schwarz-weißen roten Fahnen unser Vaterland bald wieder so dastehen möchte wie zu der Zeit, da Bismarck das Wort prägte: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Der Gruß des Vorsitzers galt im besonderen den Kameraden Bezirksvorsitzer Stubentat Wolf-Weissen, Bürgermeister Dr. Kronfeld und Amtsgerichtsrat Dr. Schulze. Das Gedenken der gestorbenen und gefallenen Kameraden wurde mit dem allgemeinen Gesänge des Liebes vom guten Kameraden gelehrt. Unter Eingängen kamen verschiedene Einladungen zum Regimentsfest und Vereinsveranstaltungen zur Verleung, desgleichen ein Dankschreiben des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen, der darin die Hoffnung aussprach, alle Kameraden bald einmal in Wilsdruff begrüßen zu können. 6 neue Kameraden wurden in den Verein neu aufgenommen. Dann folgte die Erdrung treuer verdienter Kameraden. Seit 1. September 1881 gehört Kam. Ernst Hermann Viehsh-Kaufbach dem Verein, viele Jahre dem Vorstande als Besitzer an. Der Verein dankte ihm diese Treue mit der Ernennung zum Ehrenmitglied. Für 50jährige Mitgliedschaft erhielt Kam. Johann Böhm-Kesselsdorf das Bundesehrenzeichen in Gold, für 40jährige Zugehörigkeit die Kameraden Theodor Gumbert und Karl Oskar Donath daselbe in Silber. Geehrt wurden weiter Kam. Otto Messerschmidt für 10jährige Schriftführertätigkeit und Kam. Otto Schilling für besondere Verdienste als Fahnenführer. Allen wurde besonderer Dank und beste Wünsche für die Zukunft gesagt. Der ausführliche Jahresbericht des Vorsitzers brachte noch einmal alle Vorgänge des Vereins im verflochtenen Jahre und die durch treues Zusammenhalten und tatkräftige Mitarbeit erzielten Erfolge in Erinnerung. Am Jahreschlusse zählte der Verein 24 Mitglieder. Auch der Kassendbericht gab Aufschluß über das Vorwärts im Verein. Allein an Unterstufungen wurden 902 Mk. gezahlt. Die Rechnungsprüfer lobten die Kassenerführung und beantragten Entlassung des Kassierers, die einstimmig erteilt wurde. Die Güte des Bundespräsidenten und des Bezirks überbrachte Bezirksvorsitzer Wolf-Weissen. Er dankte dem Verein und seinem Vorstande für die treue Mitarbeit an der Militärvereinsache, deren Erfolge er in der Bundesarbeit ausführlich hervorhob. Seine Wünsche sah er in ein Hoch für das Wachsen und Gedeihen des Vereins zusammen. Freudig begrüßt nahm dann Kam. Lehrer Luft die Gitarre zur Hand, um den alten Soldaten mit einer Auswahl der schönsten Soldatenlieder eine besondere Freude zu machen. Föhrt er sie doch mit den alten vertrauten Klängen in die Garnison, wo er auf dem Marsche, beim Kartoffelschalen und sonstigen Gelegenheiten das Lied von der Regimentsmarie, von den lustigen Musikketten, von den drei Allien usw. usw. gesungen wurden. Das Lied begleitete unsere Feldgrauen ebenso beim Abschied aus der Heimat, auf dem Vormarsch in Feindesland, am Lagerfeuer und im Schützengraben. Teils waren sie ersten schwermütigen Inhalts, teils voll frohen Humors. Verbindender Ferk brachte die 20 Proben unerschöpflichen Volks-gutes zu harmonischem Klingen. Laute Zustimmung der Hörer folgte ihnen und Kam. Kofe nahm besonders Veranlassung, des Sängers Gaben zu würdigen und zu mahnen, ja, auf der Hut zu sein, damit die alten selbstlichen Ideale nicht verloren gingen. Bei der weiteren Erledigung der Tagesordnung wurden die sachungsgemäß aus dem Vorstande scheidenden Kameraden Wilhelm Verholdt und Hansmann einstimmig wiedergewählt. Das Kränzchen soll durch ein Konzert der Stadtkapelle bezaubert werden. Die Jahresfeier wird am 21. März

Tagespruch.

Wenn du den Mut verlierst, verlierst du auch die Kraft, zu wirken, und dein Werk verflümmert krüppelhaft...

Das große Festprogramm für die Reichstagsöffnung.

Das Programm für die feierliche Eröffnung des Reichstages in Potsdam wird amtlich wie folgt angegeben:

6.30—7.30 Uhr:

Platzkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9.

10.30 Uhr:

Gottesdienst für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung. Protestanten: Nicolaitirche, Katholiken: Kath. Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr.

12 Uhr:

Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichsfanzler zur Abgabe der Regierungserklärung.

17 Uhr:

Zusammentritt des Reichstages in der Krolloper in Berlin. findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

18—19 Uhr

findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

19 Uhr

findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden „Die Meistersinger“ aufgeführt, deren 3. Akt die Reichsregierung betwohnen wird.

20 Uhr

findet in Berlin ein Fackelzug der SA., des Stahlhelms und der Studentenschaft statt.

Die Feierlichkeiten bei der Reichswehr.

Der Reichswehrminister Blomberg hat für die Feier der Reichswehr am 21. März folgende Anordnungen getroffen.

Anlässlich der Eröffnungssitzung des neugewählten Reichstages findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt.

Die Wehrmacht hat an diesem Tage dienstreif. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienst mit anschließendem Appell und Ansprache der Standortältesten.

Die Schiffe der Reichsmarine setzen Toppflaggen. An Bord Gottesdienst; anschließend Musterung und Ansprache der Vorgesetzten, Chefs bzw. Kommandanten.

Die militärischen Feiern sind überall zeitlich so zu regeln, daß 12.45 Uhr das Deutschlandlied gesungen wird. Während des Liedes ist in den Artilleriestandorten ein Salut von 21 Schuß abzugeben.

Das Rundfunkprogramm am Festtag.

Der Reichsrundfunkkommissar teilt mit:

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstages am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30—8.15 mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen.

Vom Ostmarken-Rundfunk, Königsberg (Pr.).

9.00—9.30 Uhr: Historische Märche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikkorps des 1. Grenadier-Bataillons des 1. Preussischen Infanterie-Regiments.

Von der Funk-Stunde, Berlin:

9.35—10.00: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“, Berichterstatter: Hans Jappe und Hermann Broch.

10.00—10.15: Conrad Ferdinand Meyer, „Gutens letzte Tage“, letztes Kapitel, Sprecher: Volmar Mühl.

10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Festimmung in Potsdam, Berichterstatter: Kalbur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend.

10.30—11.30 Uhr: Musik um Friedrich den Großen, aus dem Musikzimmer im Schloß Sanssouci. Mitwirkende: Käthe Heidersbach (Staatsoper) (Sopran), Paul Ueber (Flöte), Max Strub (Staatsoper) (Violine), Eigel Krutige (Cembalo).

11.30—13.00 Uhr a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche, b) Übertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche.

13.05—14.25 Uhr: „Preußen und das Reich“, 1. Fabel-Overtüre von G. M. v. Weber, Konzert des Funtorchesters.

Die Brüder Michael ROMAN von WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(3. Fortsetzung.)

„Fällt dir das Tempo schwer?“ rief Klaus seinem Bruder zu.

„Keine Spur — ich halte durch. Kann auch noch schärfer sein.“

Da kamen zwei der mit dem Rad nachfolgenden Sportsfreunde auf die Idee, vor den Brüdern herzufahren und so gewissermaßen als Schrittmacher zu fungieren.

Klaus lief mit der Uhr. Nach zwelundzwanzig Minuten angestrengten Laufens, ständig angefeuert durch die radelnden Schrittmacher, erreichten sie den Potsdamer Platz.

Hier hieß es abstoppen. Aber sie hatten Glück.

Der Polizeibeamte auf dem Verkehrsturm ließ eben das Publikum über den Platz.

Gewandt schlüpften beide durch den Menschenstrom, ihren Begleitern aus den Augen kommend. Sie legten die Budapester Straße hinunter, dann bogen sie links ein.

Endlich lagen sie das Klubhaus am Ende der durch den Tiergarten führenden Allee liegen.

„Um die Wette, Berner! Eins, zwei — los!“

Da sperrten die Berliner, die im Tiergarten lustwandeln, sozusagen Mund und Nase auf.

„Donnerwetter, können die Burschen laufen!“

Vor dem Klubhaus hielt gerade das Auto des Vorsitzenden, Professor Dr. Schwabe.

Der Professor, ein eleganter Herr, Mitte der Vierzig, schlank, mit braunem Spitzbart, sah erstaunt, wie zwei junge Männer im Hundertmetertempo angelaufen kamen.

Er blieb stehen. Sein sportliches Interesse war geweckt. Wer wird aus dem Zweikampf als Sieger hervorgehen? Keiner! Auf gleicher Höhe waren beide, als sie dicht am Klubhaus abstoppten.

Professor Schwabe warf rasch noch einen Blick in zwei blickübliche, energische Jungmännergesichter, die durch die Anstrengung gerötet waren.

Dann trat er rasch ins Haus, ohne den Brüdern Zeit zum Grübeln zu lassen.

„Kennst du den?“ fragte Berner den Bruder.

„Nur flüchtig. Es ist der Vorsitzende, von dem die Einladung stammt.“

„Ein eleganter Herr! Junge, sie werden uns doch mit untern Sportanzügen einlösen? Scheint eine mächtig exklusive Gesellschaft zu sein.“

„Na, mal sehen. Schließlich wird hier auch nur mit Wasser gefocht.“

Sie traten ins Klubhaus.

Ein Korpsdiener, der sonst bei der „Rhenania“ seines Amtes wallete, empfing die Brüder.

Sie wies ihm ihre Einladung vor, und nachdem er ihnen die Garderobe abgenommen hatte, komplimentierte er sie in das große Klubzimmer.

Als sie eintraten, wandten sich aller Augen nach den prachtvollen Gestalten, und das ungezwungene Auftreten der Brüder machte sofort Eindruck.

Nur Professor Schwabe war ein wenig ärgert.

Er hatte sich eben mit Fräulein stud. phil. Weißgerber, der Tochter eines reichen wachener Großindustriellen, über die Ziele des Deutschmeister-Sportklubs unterhalten und sah nun zu seinem Mißvergnügen, wie Fräulein stud. Weißgerber mit einemmal aufs höchste interessiert die beiden Eintretenden musterte.

„Kennen Sie die beiden Herren?“ fragte sie den Professor.

„Bis jetzt noch nicht. Gnädigste,“ war die höfliche und doch reservierte Antwort.

Mittlerweile waren die Brüder an den Professor herangetreten.

„Haben wir die Ehre mit Herrn Professor Schwabe?“ fragte Klaus höflich.

„Der bin ich. Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Die Brüder Michael gestatten Ihnen für die Einladung des Deutschmeister-Sportklubs zu danken.“

Der Professor markierte den Erstaunten.

„Ach ganz recht. Durch Fräulein Fischer! Seien Sie mir willkommen, meine Herren, als Gäste wie als Mitglieder. Es hat mich sehr gefreut.“

Er schüttelte ihnen die Hand und verbeugte sich mit königlichem Anstand.

Dann wandte er sich wieder der Dame zu seiner Rechten zu. Die Audienz war beendet.

Die Brüder waren nicht nur verblüfft, sondern richtiggehend platt.

Was war der Professor doch für ein feudaler Flegel!

Berner hatte eine gutdeutsche Antwort auf den Tippen, doch Klaus drückte seine Hand zum Zeichen, daß er schweigen sollte. Laut laute er, daß es jeder in Saale hören konnte:

„Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer. 4. Musikalischer Ausklang.

Vom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig:

14.30—15.20 Uhr: Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Leitung: Prof. Dr. Ludwig Reubed. Richard Wagner: 1. Overtüre zu „Luzi“, 2. Feierlicher Zug zum Münster, 3. Einzug der Gäste auf der Wartburg, 4. Siegfrieds Rheinfahrt, 5. Kaisermarsch. III. Akt Siegfried E-Moll „Heil dir Sonne“.

Von der Funkstunde, Berlin:

15.30—17.00 Uhr: „Das Reich ist unser.“ Fandichtung von Gerhart Menzel.

17.00—17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstages in der Krolloper. Sprecher: G. M. Köhn.

Vom Norddeutschen Rundfunk, Hamburg:

18.00—19.00 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Rud. 1. Overtüre zu „Freischütz“ G. M. v. Weber, 2. H-Roll Symphonie (Unvollendete) von Schubert, 3. Quartet Say (Finale) der C-Roll-Symphonie von Beethoven.

Von der Funkstunde, Berlin:

19.10—19.30 Uhr: Tagesbericht des Drabloschen Dienstes.

19.30—19.45 Uhr: Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, General Franz von Epp.

20.00—20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug in Berlin der SA., SS., Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenschaft und der nationalen Verbände. Berichterstatter: Willi Krause.

Vom Bayerischen Rundfunk, München:

21.00—22.00 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters. Dir.: Hans A. Winter. Mitwirkende: Sabine Ojermann, Sopran, Dr. Julius Böker, Tenor, Wilhelm Hode, Bariton 1. Overtüre von G. M. v. Weber, 2. Hellen-Arie aus „Tannhäuser“ von Wagner, 3. Eroica-Scherzo von Beethoven, 4. Arie des Hildebrand aus „Urbine“ von Lortzing, 5. Aus der Ballett-Suite von Gluck, 6. Arie des Max aus „Freischütz“ von G. M. v. Weber, 7. Allegro B-Tur von Schubert, 8. Archibald Douglas, Ballade von Löwe, 9. Egmont-Overtüre von Beethoven.

Von der Funkstunde, Berlin:

22.05 Uhr: Tagesnachrichten des Drabloschen Dienstes. Anschließend Übertragung der Festvorstellung aus der Staatsoper Unter den Linden: „Meistersinger“ III. Akt.

Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen in Potsdam für den 21. März.

Auf einer Pressebesprechung im Potsdamer Polizeipräsidium machte Polizeipräsident von Jizewitz Mitteilungen über die Vorbereitungen und die vorgesehenen Maßnahmen anlässlich der Reichstagsöffnung in der Potsdamer Garnisonkirche am 21. März.

Es seien alle Vorkehrungen getroffen, um den reibungslosen Ablauf der Feierlichkeiten zu gewährleisten. Die verfügbare Potsdamer Polizei und Hilfspolizei werde unterstützt durch etwa 150 Polizeibeamte und etwa 160 bis 170 Hilfspolizisten aus Berlin.

„Es war mir eine Ehre, Herr Professor Dr. Schwabe.“ Unter den einfachen Worten, deren Unterton für ihn ein Peitschenhieb war, zuckte der Professor zusammen und wurde blutrot im Gesicht.

„Ehe er eine rechte Antwort finden konnte, standen die Brüder an der Tür und Berners schneidige Stimme rief dem Bereinsdiener zu.“

„Unsere Garderobe, bitte!“

In diesem Augenblick trat Hanna vor.

Bestürzt sah sie in die vorgereizten Gesichter der Brüder.

Sie hatte die ganze Szene beobachtet und war erregt und empört.

Sie trat zu Professor Dr. Schwabe und fragte laut:

„Warum tranken Sie meine Freunde, Herr Professor? Ist das Deutschmeister-Gastfreundschaft?“

Das auch noch!

Er war innerlich außer sich, der Herr Professor Schwabe, aber als Diplomat fasste er sich und wandte sich mit verbindlichem Lächeln an Hanna Eschler.

„Meine Verehrteste, es lag mir gänzlich fern, Ihre Freunde zu tranken. Wenn ich lediglich aus Rücksicht auf Fräulein Weißgerber verfuhr, die Herren im Augenblick im Klub vorzustellen, dann bitte ich, dies zu verzeihen. Es lag mir, wie gesagt, gänzlich fern, den Herren nahezutreten.“

Die Brüder quittierten die Worte des Vorsitzenden mit einer leichten, gleichgültigen Verbeugung. Die Vorstellung durch Hanna Eschler schloß sich an. Sie war wenig herzlich.

„Kommen Sie auf den Platz.“

Sie hatte sich kurzerhand bei den Brüdern ein und führte sie auf den Sportplatz des Deutschmeister-Klubs.

Ein kleiner, aber prächtig angelegter Platz mit einer Hundertmeterbahn war es.

„Seien Sie gut! Dieser famose Vorsitzende wird uns hoffentlich nicht mehr lange beglücken. Es sind Bewegungen im Gange, einen anderen an die Stelle des hochwürdigen Burschen zu bringen.“

Die Brüder schwiegen immer noch, und Hanna wurde ängstlich.

„Ich habe mich so gefreut, daß Sie heute gekommen sind, und nun —“

„Nun freuen Sie sich nicht mehr?“ fragte Klaus.

„Doch, aber —“

„Nun ist es vorbei! Jetzt bleiben wir drei Kameraden zusammen, und da soll uns keiner in die Suppe spucken, wie man sagt. — Verzeihen Sie den Ausdruck, Fräulein Hanna.“

(Fortsetzung folgt)

Aberfliegen von Berlin und Potsdam am 21. März verboten.

Der Reichskommissar für die Luftfahrt hat auf Grund der Verordnung über den Luftverkehr für den Tag der Eröffnung des Reichstages, 21. März, die Stadtgebiete von Berlin und Potsdam als Luftsperrgebiete erklärt, um Störungen jedweder Art bei der Flucht zu vermeiden. Das Überfliegen der genannten Gebiete mit Luftfahrzeugen ist daher verboten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Überflugverbotes mit allen Mitteln, erforderlichenfalls mit Waffengewalt, sichergestellt wird. Für die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs wird eine Einflugzone zum Flughafen Tempelhof gehalten.

Neue Verordnung über die Krankenversicherung.

Aufsicht und Stellensperre.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die vom Reichskabinett beschlossene Erste Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. Die Verordnung befaßt sich mit der Aufsicht über die Krankenkassen, ihre Verbände und Vereinigungen und führt eine Stellensperre bei Krankenkassen ein.

Die Oberversicherungsämter werden ermächtigt, den Versicherungsämtern Weisungen für die Aufsichtsführung zu erteilen. Der Reichsarbeitsminister kann selbst in die Aufsicht eingreifen, indem er im Einzelfalle Sachbeamte als Kommissare bestellt und sie nötigenfalls ermächtigt, die Aufgaben der Organe zu übernehmen. Die von den großen Kassenvereinigungen eingerichteten Prüfungsstellen werden der Aufsicht der Oberversicherungsämter unterstellt. Die Verordnung ermächtigt ferner den Reichsarbeitsminister, die Aufsicht über die Spitzenverbände und ihre Eigenbetriebe selbst zu übernehmen. Mit einer entsprechenden Anordnung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Als auf weiteres dürfen die leitenden und sonstigen gehobenen Stellen bei den Krankenkassen und ihren Verbänden nicht neu besetzt oder ihre Inhaber hinsichtlich der Beförderung oder der Dauer der Anstellung günstiger gestellt werden.

Eine ähnliche Regelung ist für die Stellenbesetzung in der Reichsfinanzverwaltung getroffen.

Eine Dankerklärung Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht folgende Erklärung: „Es sind mir zu meiner Ernennung als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda von der Parteigenossenschaft aus allen Gauen und besonders aus Berlin, von Partei- und sonstigen Stellen aus dem ganzen Volke so viele Telegramme, Glückwünsche und Dankbriefe zugegangen, daß es mir bei der augenblicklichen besonders großen Arbeitsfülle nicht möglich ist, die Aufschriften alle persönlich zu beantworten, und den Einsendern einzeln zu danken. Deshalb bitte ich, allen Parteigenossen und sonstigen Einsendern für ihre Beweise der Mißtraue auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen. Ich habe mich über jeden Brief und jedes Telegramm sehr gefreut.“

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luitpold zur Verabschiedung sowie den neuernannten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Meldung seines Dienstantritts.

Die Deutlichung Prof. Dr. Wagemanns erstreckt sich auch auf die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung. Zum Kommissar für das Statistische Reichsamt und das Institut für Konjunkturforschung ist der Personalchef des Reichswirtschaftsministeriums, Freiherr von Massenbach, ernannt.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAM
(4. Fortsetzung.)

„Was ist zu verzehen?“ rief Hanna fröhlich. „Gottlob, Sie sind wieder bei Laune. Aber jetzt kommen Sie etwas rascher, unsere besten Käufer wollen heute versuchen, den Weltrekord, wenn auch nicht zu drücken, so doch wenigstens ihm nahe zu kommen.“

Sie traten zu den jungen Leuten, die im Sportdreh bereitstanden und sich unterhielten.

Hanna, die freundlich begrüßt wurde, stellte die Brüder vor. Die atmeten auf. Gottlob, hier herrschte ein anderer Ton.

„Ich bringe Ihnen Konkurrenz, meine Herren!“

„Immer willkommen, Fräulein Ehler!“ rief stud. med. Kerpen, der beste Käufer des Vereins, dem man eine blendende Zukunft voraus sagte.

„Sie können heute gleich mit antreten,“ wandte er sich an die Brüder.

„Wenn es Gästen gestattet ist,“ sagte Werner rasch und sah fragend auf den Bruder.

„Aber selbstverständlich, Herr Michael. Wir kennen uns doch übrigens vom „Gambritus“ her. Sind Sie Käufer?“

„Wir haben uns bis heute noch nicht öffentlich betätigt,“ gestand Werner.

„Sol“ Eine Art Erleichterung sprach aus dem Ton.

„Immerhin, wenn Sie glauben, Ihren Mann zu stellen, sind Sie uns bei dem privaten Rat herzlich willkommen.“

„Wir werden uns erlauben, mit anzutreten.“

„Soll uns angenehm sein. Wünschen Sie Dreh?“

„Wenn es ein privater Match ist, den Sie unter sich ausfechten, dann werden Sie uns gewiß auch ein Mitlaufen in diesen einfachen Sportanzügen gestatten,“ warf Klaus ein.

„Sie benachteiligen sich, meine Herren.“

„Tut nichts. Wir wollen ja nur einen Versuch machen. Du bist doch einverstanden, Werner?“

„Selbstverständlich, Klaus.“

Immer mehr Mitglieder fanden sich ein, die dem interessanten Wettkampf zusehen wollten. Das Tennis war eben auch beendet. Die Spieler gestellten sich zu den Zuschauern.

Nach wenigen Minuten erschien auch Professor Schwabe

Finanzmaßnahmen in Preußen für 1933.

Schlachtsteuer ermäßigt. Sondersteuer für Warenhäuser.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die Kommissare des Reiches in Preußen haben die Grundzüge des Staatshaushaltsplanes für 1933 beschlossen. Im Zusammenhang hiermit haben die Kommissare eine Reihe von Gesetzesänderungen beschlossen die in einer „Verordnung zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen“ zusammengefaßt sind. Nachdem der Kommissar für den Bereich des preussischen Finanzministeriums erst vor einigen Tagen für die verlängerte Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer vom Beginn des Rechnungsjahres 1933 ab wesentliche Steuererleichterungen für den Hausbesitz angeordnet hat, werden auch für die Schlachtsteuer Erleichterungen

geschaffen. Der Tarif für die Schlachtungen älterer Ochsen wird um rund 30 Prozent gesenkt. Um die Pandemie vor Überbortellungen zu schützen, wird die offene Rückwälzung der Steuer durch geforderte Anrechnungstellung oder durch Abzug vom Kaufpreise unter Androhung hoher Geldstrafen verboten.

Bei der Gewerbesteuer ist zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes

gegen die übermäßige Konkurrenz der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte

eine steuerliche Verschärfung in der Form vorgesehen, daß die Zweigstellen der Warenhäuser, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäfte in den Gemeinden, in denen sich nicht die Betriebsstätte befindet, ohne weiteres einer um ein Fünftel höheren Gewerbesteuer unterworfen werden, auch wenn die Gemeinde eine erhöhte Filialgewerbesteuer nicht beschlossen hat.

Rube über die Regierungsbildung in Preußen.

Im Preussischen Pressedienst der NSDAP. schreibt der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Rube, über die bevorstehende Regierungsbildung in Preußen u. a.: Daß das kommende Preußenkabinett naturgemäß unter nationalsozialistischem Einfluß stehen wird, ist angesichts der Zahlenverhältnisse eine glatte Selbstverständlichkeit. Die Staatsführung muß aus einem Guß hervorgegangen sein. Das entspricht den besten Traditionen der preussischen Geschichte. Innerhalb der Nationalsozialistischen Partei gibt es keine Reibung. Und da die Staatsverwaltung und die Staatsführung möglichst reibungslos gestaltet werden müssen, wäre es natürlich das Beste, wenn wir ein rein nationalsozialistisches Preußenkabinett erhielten. Aber die Ritterlichkeit Adolf Hitlers wird die ihm notwendig erscheinenden Rücksichten auf die Forderungen der Reichspolizei auch in Preußen zum Ausdruck kommen lassen. Und da sich die preussische Landtagsfraktion der NSDAP. unter meiner Führung stets lediglich als eine Waffe des Führers für die Gestaltung der deutschen Geschichte gefühlt hat, werden wir die Befehle des Führers auch in Preußen mit peinlicher Sorgfalt ausführen.

Bayerische Regierungsbildung vertagt.

Rückkehr des Reichszanlers nach Berlin.

Reichszanler Adolf Hitler wird am Montag früh von München aus mit Sonderzug nach Berlin zurückkehren. Die Verhandlungen wegen der Regierungsbildung in Bayern wurden am Sonntagabend zunächst abgebrochen und bis zur Beendigung der kurzen Tagungsperiode des Reichstages vertagt.

Am Sonntagmittag empfing Reichszanler Adolf Hitler im Münchener Brauner Haus eine Abordnung des Gemeinderates Dietramszell unter der Führung des Ersten Bürgermeisters und Kreisrats Jand. Bürgermeister Jand überreichte dem Reichszanler im Namen der Gemeinde Dietramszell nach kurzer Ansprache die Ehrenbürgerurkunde. Gleichzeitig übergab er ein Gemälde von Dietramszell. Reichszanler Adolf Hitler dankte in einer kurzen Rede mit herlichen Worten.

und sah zu seinem Mißvergnügen, daß die Brüder Michael mit angetreten waren.

Klaus und Werner waren voll Spannung, als sie am Start waren.

Es ging über zweihundert Meter.

Sie konnten keine Ruhe. Es lag in dem vom Vater ererbten Naturell, daß sie allen Dingen mit Ruhe und Selbstvertrauen ins Gesicht sahen.

„Wie wollen wir laufen?“ fragte Werner.

„Dicht an den Führenden halten. Wenn ich dir zurufe: „Los“, dann alle Kräfte heraus.“

„Warum wollen wir nicht in Front gehen und versuchen, alle zu schlagen?“

„Weil das andere schwerer ist. Ich glaube, im Endkampf nehmen wir es schon mit allen auf. Sie haben ja von unserem harten Training vom Vater her keine Ahnung.“

Los zum Start!

Die Brüder nahmen gleich den anderen Startstellung ein.

Die Brüder Michael zogen sich selbst verwundert. So leicht hatten sie sich den Sieg nicht vorgestellt. Für so groß hielten sie ihr Können nicht.

Kerpen trat zu den beiden und schüttelte ihnen die Hände.

„Unterlegen ist unangenehm. Aber — Hand aufs Herz — Sie sind die besten Käufer, meine Herren. Der Kerpen schlägt den Sulten vielleicht, aber die Brüder Michael ihn auf alle Fälle. Allerhöchster Glückwunsch! Sie sind ungläubliche Menschen.“

Wohlwund berührten die Worte des prachtvollen Sportmannes.

Und Hanna, das herrliche Mädel mit dem leuchten Jungengesicht! Sie war ganz toll vor Freude, tanzte förmlich um beide herum, scherzte und lachte mit ihnen.

Sie war unsagbar stolz auf ihre Kameraden.

„Nun werden Sie so stolz werden und die arme Hanna nicht mehr ansehen,“ sagte sie schelmisch.

Werner lachte.

„Wollen Sie still sein, Sie ganz Schlimme. Wir bleiben die alten — was Klaus?“

Der nickte nur und sah Hannas Hand.

„Das weiß Fräulein Hanna ganz genau.“

Das Wort war dem Mädchen die größte Freude.

„Die Zeit!“ rief Kerpen plötzlich.

Die Stoppuhr wurde genommen, und Kerpen sah selbst nach.

„Soll's möglich sein! — Beim Zeus, es stimmt!“ Ganz aufgeregt war er.

Zeit 21.91. Der Weltrekord ist gelidkannst

Oberschlesien-Gedenkfeier in Berlin.

Die zwölfte Wiederkehr des Abstimmungsstages.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten in Berlin im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses aus Anlaß der zwölften Wiederkehr des ober-schlesischen Abstimmungsstages eine große Gedenkfeier. Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung, der Gemeindebehörden und zahlreicher anderer Behörden und Verbände waren anwesend. Der Vorsitzende Dr. Richter wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Ziel der Verbände nach wie vor das gleiche bleibe: das ungeteilte deutsche Oberschlesien. Anschließend wurde ein

Telegrammwechsel mit dem Reichspräsidenten und dem Reichszanler

bekanntgegeben. In den Telegrammen der Verbände an den Reichspräsidenten und den Reichszanler wird das Treuegelöbnis der Oberschlesier zu ihrer Heimat erneuert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Wiedervereinigung Gesamt-Oberschlesiens an

nahe Zukunft erreicht werden könne. In ihren Antworttelegrammen sprechen der Reichspräsident und der Reichszanler ihren Dank für das Treuegelöbnis und gleichzeitig den Wunsch aus, daß der Arbeit der Verbände für die Stärkung und Festigung des Deutschen in der Ostmark auch weiterhin Erfolg beschieden sein möge.

Der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Woschek, erwähnte in seiner Gedenkrede, immer daran zu denken, daß das ober-schlesische Land durch die Pariser Vorkriegskonferenz entgegen der klar geäußerten Volksmeinung verstümmelt worden sei. Eine Heilung sei nur möglich, wenn ganz Deutschland Oberschlesien seine Liebe und Sorge zuwendet. Reichstagsabgeordneter Konsul Dr. Respondek erklärte u. a., es sei ein großer Irrtum, anzunehmen, daß Deutschland nur den Kampf um die Befreiung des Korridors führe. Ebenso unvermeidlich komme die Auseinandersetzung um Oberschlesien, um den ganzen deutschen Osten. Die erhebende Kundgebung schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

„Emden“-Schiff wieder auf dem Schiff.

Feierliche Übergabe an den neuen Kreuzer „Emden“.

Zur Übergabe des von der australischen Regierung dem deutschen Volke zurückgegebenen Namensschiffes der alten „Emden“ hatte sich die Besatzung des neuen Kreuzers „Emden“ auf dem Achterschiff versammelt. Das Schiff selbst war mit der alten Kriegslage bedeckt. Davor hatten der Kommandant des Schiffes und der Stationschef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Förster, Aufstellung genommen. Letzterer hielt an die „Emden“-Besatzung eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Das Gedenken gehe heute über den weiten Ozean hinweg zum australischen Volk, dessen auch die deutsche Reichsmarine heute in Dankbarkeit gedenke. Das Gedenken gelte weiter der tapferen Besatzung der alten „Emden“. Die neue „Emden“ gelobe, daß sie allezeit dem alten „Emden“-Geist nachzueifern wolle in Pflichttreue für das deutsche Vaterland. Mit einem Hurra auf den Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland schloß er seine Ansprache und ließ darauf das „Emden“-Schiff entfallen. Es soll auf dem Achterschiff der neuen „Emden“ besetzt werden.

Deutscher Wahlsieg in Eger.

Drei tschechische Sitze von 43!

Die Gemeindevahlen in Eger endeten mit einem überwältigenden Siege der deutschen Listen. Im einzelnen erhielten (in Klammern die bisherigen Listen): Deutsche Nationalsozialisten 6506 (2457) 17 Sitze (8 Sitze); Deutsche Wahlgemeinschaft 1152 (2406) 3 (6); Deutsche Katholiken 2917 (3357) 8 (9); Sozialdemokraten 2571, 7 (13); Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft 345, 1; Kommunisten 638, 1; Tschechen 1079, 3 (2); Deutsche Gewerkschaften 916, 2. Die Wahlbeteiligung wird auf 95 Prozent geschätzt.



Der Schuß fiel, und der Start klappte glänzend. Am schlechtesten kamen natürlich die Brüder Michael weg, die im Starten völlig ungeübt waren, und nur der Geschmeidigkeit ihrer Körper war es zu danken, daß sie einen noch verhältnismäßig günstigen Start erwirkten.

Die Brüder Michael ließen dicht hinter Kerpen, der führt und mit Macht auf das Ziel lossteuert.

Deutscher Wahlsieg in Eger.

Drei tschechische Sitze von 43!

Die Gemeindevahlen in Eger endeten mit einem überwältigenden Siege der deutschen Listen. Im einzelnen erhielten (in Klammern die bisherigen Listen): Deutsche Nationalsozialisten 6506 (2457) 17 Sitze (8 Sitze); Deutsche Wahlgemeinschaft 1152 (2406) 3 (6); Deutsche Katholiken 2917 (3357) 8 (9); Sozialdemokraten 2571, 7 (13); Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft 345, 1; Kommunisten 638, 1; Tschechen 1079, 3 (2); Deutsche Gewerkschaften 916, 2. Die Wahlbeteiligung wird auf 95 Prozent geschätzt.

Die Brüder sind leichtfüßig wie Gazellen. Müheles halten sie das von Kerpen vorgelegte Tempo. Ihr Laufen ist von einer Präzision ohnegleiches.

Werner wartet auf das Lösungswort des Bruders. Schon will er auf eigene Faust vorbei an dem Führenden, da rüft ihm Klaus zu:

„Los!“

Da kam die unerhörte Sensation.

Die Brüder Michael zogen in Front, das Tempo wesentlich verschärfend. Die Zuschauer können sich nicht fassen.

Kerpen nimmt alle Kräfte zusammen. Es hilft nichts. Immer weiter ziehen die Brüder Michael ab, sich selbst einen wahnsinnigen Endkampf liefernd.

Auf gleicher Höhe sind sie, als sie das Zielband passieren. Kerpen folgt acht Meter hinter ihnen.

Einen Augenblick sind die Zuschauer starr. Dann bricht der Beifall über die ungewöhnliche Leistung los.

Alle umdrängen die Brüder Michael, beglückwünschen sie und schütteln ihnen die Hände.

Die Brüder sind aber sich selbst verwundert. So leicht hatten sie sich den Sieg nicht vorgestellt. Für so groß hielten sie ihr Können nicht.

Kerpen trat zu den beiden und schüttelte ihnen die Hände.

„Unterlegen ist unangenehm. Aber — Hand aufs Herz — Sie sind die besten Käufer, meine Herren. Der Kerpen schlägt den Sulten vielleicht, aber die Brüder Michael ihn auf alle Fälle. Allerhöchster Glückwunsch! Sie sind ungläubliche Menschen.“

Wohlwund berührten die Worte des prachtvollen Sportmannes.

Und Hanna, das herrliche Mädel mit dem leuchten Jungengesicht! Sie war ganz toll vor Freude, tanzte förmlich um beide herum, scherzte und lachte mit ihnen.

Sie war unsagbar stolz auf ihre Kameraden.

„Nun werden Sie so stolz werden und die arme Hanna nicht mehr ansehen,“ sagte sie schelmisch.

Werner lachte.

„Wollen Sie still sein, Sie ganz Schlimme. Wir bleiben die alten — was Klaus?“

Der nickte nur und sah Hannas Hand.

„Das weiß Fräulein Hanna ganz genau.“

Das Wort war dem Mädchen die größte Freude.

„Die Zeit!“ rief Kerpen plötzlich.

Die Stoppuhr wurde genommen, und Kerpen sah selbst nach.

„Soll's möglich sein! — Beim Zeus, es stimmt!“ Ganz aufgeregt war er.

Zeit 21.91. Der Weltrekord ist gelidkannst

Die deutsche Frau.

Das Wesen deutscher Fraulichkeit.

Reichsminister Dr. Goebbels an die deutschen Frauen.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Die Frau“ in Berlin, hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der er nach Übermittlung der Grüße von Reichspräsident und Reichsregierung u. a. ausführte: Wenn ich mich auch zu Treifstiles Wort bekenne, daß Männer die Geschichte machen, so vergesse ich dabei nicht, daß es die Frauen sind, die unsere Jungen zu Männern erziehen. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß die nationalsozialistische Bewegung als einzige Partei die Frau aus der unmittelbaren Tagespolitik fernhält. Sie ist deshalb in vielfacher Beziehung bitter beschadet worden, aber zu Unrecht. Nicht weil wir die Frau nicht achteten, sondern weil wir sie zu hoch achteten, haben wir sie aus dem parlamentarisch-demokratischen Mäntelchen, das die deutsche Politik der vergangenen 14 Jahre bestimmt hat, ferngehalten.

Auch heute bedeutet die Frau im öffentlichen Leben nichts anderes als zu früheren Zeiten. Niemand, der die moderne Zeit versteht, wird den aberwichtigen Gedanken fassen können, die Frau aus dem öffentlichen Leben, aus Arbeit, Beruf und Erwerbsleben herausdrängen zu wollen. Aber es darf nicht ungesagt bleiben, daß Dinge, die dem Mann gehören, dem Mann auch verbleiben müssen. Und dazu gehört

die Politik und die Wehrhaftigkeit eines Volkes.

Das ist kein abschreckendes Urteil über die Frau, sondern nur ein Verweisen ihrer Fähigkeiten und Anlagen an die Gebiete, die ihrem Wesen am ehesten entsprechen. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt, daß, je weniger die deutschen Männer zu erwachsen waren, sich im öffentlichen Leben der Versuchung anheimfiel, an Stelle des Mannes männliche Aufgaben zu erfüllen. Eine Verweiblichung des Mannes zieht immer eine Vermännlichung der Frau nach sich. Die moderne Zeit ist spurlos an der Frau und ihrer Stellung im öffentlichen Leben vorbeigegangen. Viel Unheil hat sich in den vergangenen Jahren durchgesetzt, damit zugleich aber auch viel Verächtliches und Demütigendes. Die Frau ist bei den revolutionären Umwälzungen ihren eigentlichen Aufgaben entzogen worden; ihr Auge wurde auf Dinge gelenkt, die ihrem wahren Wesen nicht mehr entsprachen, und es entstand so ein **Herzbild des Wesens deutscher Fraulichkeit**. Da muß grundtätig Wandel geschaffen werden!

Auf die Gefahr hin, als reaktionär zu gelten, spreche ich klar aus: den ersten, besten und ihr gemähesten Platz hat die Frau in der Familie, und die wunderbarste Aufgabe, die sie erfüllen kann, ist die, ihrem Land und Volk Kinder zu schenken. Sie ist die Erzieherin der Jugend, sie ist der Kern der Familie.

Ein sozial reformiertes Volk muß seine erste Aufgabe darin erblicken, der Frau die Möglichkeit zu geben, ihre eigenartige Mission

in der Familie und als Mutter

wieder zu erfüllen. Unter den deutschen Frauen hat sich in den letzten Jahren eine Wandlung vollzogen. Sie beginnen einzusehen, daß sie nicht allseitiger dabei werden, daß man ihnen mehr Rechte und weniger Pflichten gibt, und daß es für sie ein Danks-Geschenk ist, in ein Parlament hineingewählt zu werden, dieses Recht zugleich aber auch einzutauschen mit dem

Unrecht auf Leben und Mutterschaft und täglicher Brot.

Der Geburtenrückgang in unseren Großstädten ist gewaltig. Die Regierung der nationalen Revolution ist fest entschlossen, diesem Verfall der Familie und der blutsmäßigen Verarmung unseres Volkes Einhalt zu gebieten.

Darum begrüßen wir diese Ausstellung, die belehrend wirken und die Schäden der Vergangenheit vom Volke abwenden will. Es ist eine besondere Freude für die Reichsregierung, daß die Ausstellung in ihrem Aufbau gerade auch die Lage der kinderreichen Familien besonders berücksichtigt. Wir glauben an die Mission, die unser Volk in der Geschichte zu erfüllen hat. Dieser

Glaube an das Vaterland

hat auch bei all den tapferen Frauen gestanden, die im Kriege und in den Nachkriegsjahren ihre Söhne für die Nation hingaben, entschlossen, mutig, opfer- und einsatzbereit.

Solange ein Volk ein so stolzes und hochgemutes Frauengeschlecht hat, kann es nicht untergehen. In diesen Frauen liegt das Unterpfand seiner Zukunft. Möge die deutsche Frau wieder ein Begriff sein, auf den die ganze Welt mit Verehrung und Hochachtung blickt, möge sie ihren Stolz darin sehen, deutsch zu denken und deutsch zu fühlen. Der Minister schloß mit dem Loblied Walther von der Vogelweide auf die deutsche Frau: „Tugend und rechte Minne, wer die suchen will, soll kommen in unser Land, da ist die Wonne viel.“

Die Ausstellung „Die Frau“.

Die erste deutsche Frauenausstellung seit 20 Jahren.

Seit 1912 hat Deutschland keine große Ausstellung gesehen, die das Gesamtgebiet des Frauenlebens zum Gegenstand hatte. Die jetzt in Berlin eröffnete Ausstellung „Die Frau“ bringt alles, was in unserer Zeit im Zusammenhang mit der Frau von Bedeutung ist. Ihr besonderes Gepräge erhält die Ausstellung durch die Mitarbeit von Tausenden von Frauen, durch die Mitwirkung von über 100 Frauenverbänden, in denen etwa drei Millionen deutsche Frauen zusammengeschlossen sind.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

führt zuerst zu der Abteilung „Die Frau im Deutschen Volk“, wo in übersichtlichen Darstellungen die Arbeit der Frauen in den Berufen und Gewerben gezeigt wird. Man nimmt an, daß schätzungsweise 65 Prozent des Volkseinkommens (etwa 30 Milliarden Mark) durch die Hand der Hausfrauen gehen. In Land- und Forstwirtschaft, im Handelsgewerbe, in Bäckereien und Fleischerzeilen beträgt der Anteil der mithelfenden Ehefrauen gegenüber den überhaupt beschäftigten Frauen in diesen Gewerbezweigen 66-70 Prozent.

Die Mannigfaltigkeit der Arbeit der ländlichen Hausfrau, die heute durch die Siedlungsfrage in den Vorbergrund gerückt ist, dürfte auch den Städter stärkstens interessieren. Statistische Angaben hierüber sind in das Kapitel „Die berufstätige Frau“ eingegliedert.

Die Gruppe „Die Frau als Gattin und Mutter“

die vom Deutschen Hygienemuseum-Dresden zusammengestellt ist, gibt volkstümlich gehaltene Darstellungen über den Organismus der Frau. Körperpflege in gesunden und kranken Tagen, „Die nervöse Frau“, „Was jede Frau vom Krebs wissen muß“ und die Frage des erschwerten Geburtenrückganges („Voll ohne Jugend helfe! Volk ohne Zukunft“) sind einzelne Gruppen dieser Abteilung. Es folgt die Gruppe

„Die Frau als Mutter“

die besonders der Kindererziehung gewidmet ist. Die gesundheitliche Entwicklung der Schulkinder wird durch Beispiele eingehend erörtert. Es schließt sich die Gruppe

„Der Haushalt“

an. Eine Schau von Gegenständen aus den vergangenen vier Jahrhunderten bildet hier den Ausgangspunkt. Die Schau, die alle Gebrauchsgeräte für Haus, Küche und Wohnung zeigt, ist eine wahre Fundgrube für die Hausfrau. Besondere Beachtung dürfte die neuzeitliche Wohnküche, eine Verbindung von Koch- und Speiseraum finden. Natürlich sind auch die im Haushalt zur Verwendung kommenden Materialien, wie die der Reinigung, der Färberei, der Wäscherei usw., ausgestellt. Besonders lehrreich für die Frauenvwelt ist dann die Gruppe

„Kleidung und Mode“.

Hier sollen unter dem Motto „150 Jahre Mode“ täglich Modedemonstrationen gebracht werden. Die Ausstellungsgruppe, die den „Lebensweg der Stoffe“ (Leinen, Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide usw.) behandelt, gibt einen Überblick über Beschaffenheit, Entstehung und Verwendung der Stoffe. Es folgt eine Ausstellung, die anschaulich

das praktische Wohnen

zeigt, und dann kommt die sehr wichtige Abteilung „Was muß die Frau von den Lebensmitteln wissen?“ Hier zeigt u. a. der Deutsche Landwirtschaftsrat die Erzeugung und Absatzvorgänge von Markenbutter, Markenmilch, Markenkartoffeln und Markenhonig. Hier führt der Reichsfleischschau die Verwendungsmöglichkeiten von Seefisch vor, hier wird man über den Verbrauch von Gemüse und Obst unterrichtet usw.

Die das ganze Frauenleben umfassende Ausstellung soll in den 37 Ausstellungstagen durch Kongresse, Vorträge und Aufführungen ergänzt werden.

Die außerdienstliche Musiktätigkeit der Militärmusiker.

Nach den im Jahre 1921 erlassenen Bestimmungen für die außerdienstliche Musiktätigkeit der Militärmusiker mußte in jedem Standort zur Wahrung einer gerechten Verteilung der Spielanträge eine paritätische Kommission gebildet werden.

Der Reichswehrminister hat sich auf Grund zahlreicher an ihn herangetragener Wünsche entschlossen, die bisherigen paritätischen Kommissionen aufzuheben. Für das außerdienstliche Spielen der Militärmusiker sollen sich die Truppenkommandeure in Zukunft nach Anhören behördlicher Stellen die Gewißheit verschaffen, daß unter Berücksichtigung der Belange der Gesamtbevölkerung (auch der Arbeitgeber, Veranfallter und des Publikums) die berechtigten Interessen geeigneter Zivilberufsmusiker nicht geschädigt werden.

Die mit Rücksicht auf die Notlage im Musikerberuf für das Spielen der Militärmusiker gegebenen einschränkenden Bestimmungen bleiben in Kraft.

Ungeheuerliche Mordpläne der KPD. aufgedeckt.

Die Liste der Todeskandidaten.

Bei kürzlich in St. Andreasberg (Harz) vorgenommenen Hausdurchsuchungen durch Polizei und SS-Leute bei Kommunisten wurden auch kommunistische Mordpläne entdeckt, die zahlreiche Todeskandidaten genau bezeichnen. Die Briefe der Kommunisten, die der Behörde in die Hände fielen und die den zweifellosen Nachweis der verbrecherischen Absichten erbringen, denen zahlreiche Menschen zum Opfer fallen sollten, werden nimmere von amtlicher Seite bekanntgegeben. U. a. heißt es: „Etwa 30 Meter vom Eingang ist der Stollen zum Teil eingestürzt, dann kommt Wasser, das zum Teil recht hoch steht. Dort muß hindurchgegangen werden, bis wieder der Stollen trocken wird, und dort liegen Wasser in zwei Rufen. Das Reklamematerial liegt ebenfalls vergraben, und zwar in einer Vierteltonne und in einer größeren verbleibenden Bleitonne. Auf Grund der Personenlandschaftsaufnahme der Genossen S. G. V. S. und D. in der Bergstadt St. Andreasberg sind gleichzeitig mit den Ausführungen der Befehle am 3. März folgende Personen aus der Stadt St. Andreasberg festzuhalten und sicherzustellen (es folgen Namen der Todeskandidaten. D. Red.)

Die mit „Paragraf“ bezeichneten Personen sind sofort nach ihrer Verhaftung auf dem verkehrsreichsten Platz der Stadt zu erschießen, nach Möglichkeit in Gegenwart einer großen Einwohnerzahl nationaler Kreise, die, wenn nötig, herbeigeschafft werden muß. Die in St. Andreasberg stationierten Landjäger sind zu überwachen, von unseren Plänen in Kenntnis zu setzen und bei Androhung der Todesstrafe zu zwingen, sich in den Dienst unserer Sache zu stellen.

Wir geben zu, wir haben das Spiel einstellten verloren. Der Plan muß auszugewechselt durch Verrat bekanntgeworden sein. Wir führen den Kampf aber weiter. Er wird erbittert geführt werden, denn je zuvor.

Sie werden uns nicht sehen, aber unsere Hand werden sie spüren. Vor Bränden und Bombenlegungen werden wir nicht zurückschrecken. Wir werden die Gemeinuten und nicht eher rasten, als bis die Liste leer ist und der letzte Kandidat unter der Erde liegt.“

Kommunistische Fünfer-Terrorgruppen.

Umfangreiche Waffen- und Munitionslager in Limbach.

Bei den Hausdurchsuchungen, die in den letzten Tagen in Limbach bei Chemnitz durchgeführt wurden, wurden u. a. 20 Revolver entdeckt und beschlagnahmt. In der Nähe der Siedlung am Quirnbusch wurde eine Kiste mit einer Bombe und etwa 50 000 Schuß Munition gefunden. In einem Mietshaus des Bau- und Sparvereins fand man sechs Gewehre und etwa 1000 Schuß Munition sowie ein Maschinengewehrschloß, vier Trommelrevolver und Handgranaten. Die Sachen waren auf dem Dachboden unter der Decke versteckt, die mit Schrauben gesichert war. Durch die aufgefundene Bombe hätte ein ganzer Häuserblock zerstört werden können. Im Zusammenhang mit diesen Funden wurde eine Reihe von Kommunisten verhaftet.

Sie erzählten, daß in der KPD. in sogenannten Fünfer-Terrorgruppen gearbeitet worden sei und daß Unterricht im Gebrauch von Waffen, in der Ausführung von Sprengstoffanschlägen und in Straßenüberfällen erteilt worden ist. Den Teilnehmern an solchen Kursen war strenges Stillschweigen auferlegt. Wer es brechen würde, sollte mit dem Tode bestraft werden.

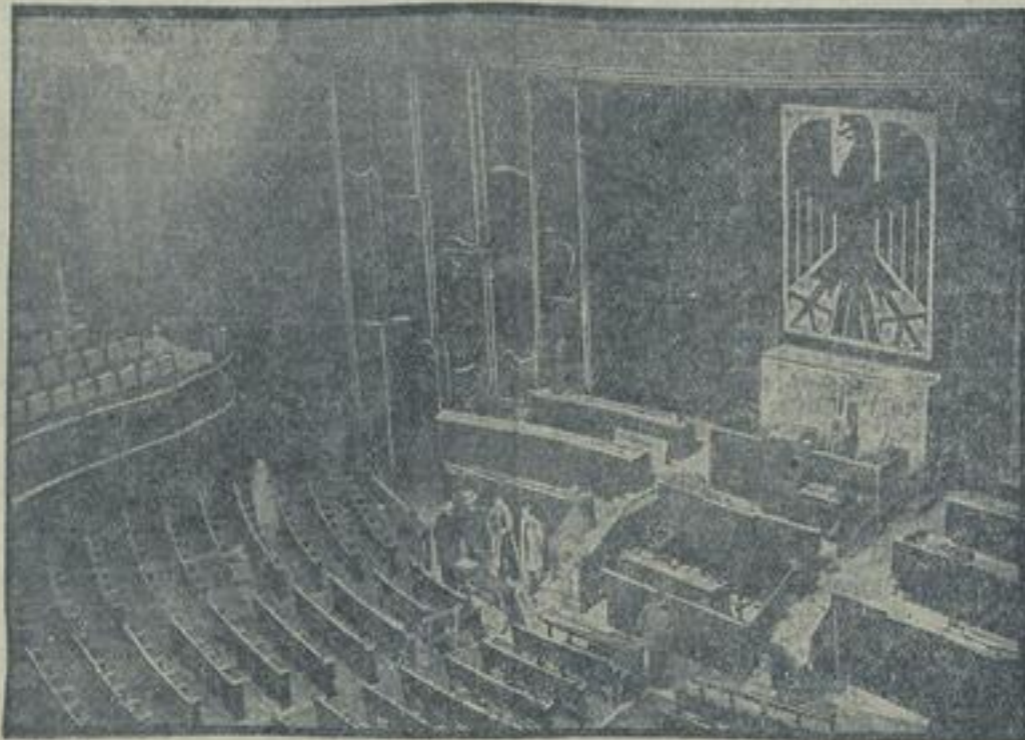
SA-Mann ermordet aufgefunden.

In Ostpreußen wurde auf der Chaussee von Angerburg nach Waldheim etwa 300 Meter vor Benzen die völlig verkohlte Leiche des 22jährigen Mechanikergehilfen Hermann Grigow aus Surminnen aufgefunden. Etwa anderthalb Meter von der Leiche entfernt lag Grigows völlig verbranntes Motorrad. Die ganzen Umstände lassen darauf schließen, daß Grigow, der der SA angehörte, von politischen Gegnern ermordet worden ist. In dem Tank des Motorrades wurde eine Öffnung entdeckt, die von einem Schuß herühren dürfte. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Raubmord an einem Lottereeinnehmer.

In Essen wurde der 65 Jahre alte staatliche Lottereeinnehmer Dr. Karl Volkering in seinem Geschäftslokal ermordet aufgefunden. Der Selbstmörder stand offen und alles war in Unordnung und durcheinander. Dr. Volkering lag in einer Blutlache hinter dem Ladentisch am Boden. Die Leiche, die an Händen und Füßen gefesselt war, wies Schlagverletzungen an der Stirn auf. Die Täter haben aus dem Geldschrank 450 Mark geraubt. Außerdem wurde dem Ermordeten seine Brieftasche mit 20 bis 30 Mark Inhalt geraubt.

Hier wird der Reichstag tagen



Ein Bild in den zum Sitzungssaal des neuen Reichstages umgestalteten Theaterraum der früheren Kroll-Oper in Berlin.

Bücher gehören zum Leben!

Bekenntnis zum Buch — am „Tag des Buches“.
Von Dr. E. Starckhoff.

Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, weiß längst, was in unseren Tagen, in dieser Zeit der Lebensstriebe und Lebenswende, des Einflusses und Kampfes, der Anzucht und Vermittlung, weltanschaulichen Auseinandersetzungs und Vertiefung alter, brüchig gewordener Ideale inzwischen wohl auch den Gleichgültigsten und Abgestumpften deutlich geworden ist: Bücher gehören dazu! Bücher gehören zum Leben, gehören ins Volk.

„Volk und Buch“ — treffender und sinnfälliger konnte die Bestimmung des Buches im Lebensraum der Gegenwart nicht umrissen werden, schärfer ließ sich nicht zum Ausdruck bringen, was endlich einmal am Tag des Buches mit aller Entschiedenheit gesagt werden muß: — Bücher gehören zum Leben wie Wasser und Brot! Sie sind nicht Vorrecht einer geistigen Oberschicht, nicht Privileg der Intellektuellen; das Buch, das nach dem Bekenntnis zahlreicher Männer und Frauen oft genug für den Einzelnen schicksalbestimmend gewesen ist, wie es nach Ausweis der Geschichte mitbestimmend war an der Lebenskurve ganzer Völker, gehört ins Volk. Das Buch dient dem Volk, dem Einzelnen zum Trost, zur Stärkung im Kampf um seine seelische Selbstbehauptung, dem Volk in seiner Gesamtheit aber zur Gestaltung seines Lebens, seiner Zukunft.

TAG DES BUCHES - 22. MÄRZ 1933



Denn eins ist gewiss: Bücher haben Millionen von Menschen nach der Zahl, Generationen von Menschen nach der Zeit ohne Unterschied von Rang, Bildung und Stand Weg und Richtung gewiesen. Wie sie für den Einzelnen oft rein zufällig von entscheidender Bedeutung für Lebensgang und Lebensbildung waren, so wurden sie dem Volk in seiner Gesamtheit vielfach zum großen Gemeinschaftserlebnis. Ohne die Schriften des Hicite, Schleiermachers, Görres, der vaterländischen Zeugnisse eines Körner, Arndt ist die Bewegung des deutschen Freiheitskrieges, um nur ein Beispiel anzuführen, nicht denkbar. Anshöwer läßt sich an einzelnen bedeutsamen Beispielen die unmittelbare Wirkung des Buches aufzeigen. Ein Buch war es, Becher Stowes „Onkel Toms Hütte“, das zur Abschaffung der Sklaverei führte, Koflegers Schriften waren es, die verarmten Gemeinden der Sielermark Schulen und Kirchen bauten! Erst die großen erschütternden Kriegsbücher haben zur seelischen Auseinandersetzung der Nation mit dem Erlebnis des Weltkrieges geführt, erst Grimms „Volk ohne Raum“ war es, mit dem der Begriff des Lebensraums und der nationalen Schicksalsgemeinschaft tief ins Bewußtsein des Volkes gebrungen ist.

Unsere Gegenwart steht mit ihrer Not, mit der täglichen Sorge um Existenz, Brot und Arbeit im Zeichen einer grausamen Vorherrschaft des Materiellen. In weitestem Maße ist das Leben entzweit. Umso stärker ist das Suchen nach geistiger Führung, umso schmerzlicher die Erkenntnis eines seelischen Erlebens-Rückens, umso sehnlicher der Wunsch nach Halt, Richtung, Glaube und Ziel. Die junge Generation vor allem, hineingeboren in die große Glaubens- und Vertrauenskrise, hineingeboren in den Zusammenbruch alter Ideale und Gewohnheiten ringt um Erkenntnis, Wahrheit. — All denen sei zugewandt: Zum Leben gehört das Buch; das Buch, von dem es gleichgültig ist, ob es sich dem großen Geschehen der Vergangenheit zuwendet, ob es aus dem zweitausend Jahre alten Unterbau an Taten und Menschen der deutschen Vergangenheit und Kultur der Menschheit Wert und Halt gewinnt, oder aber sich zu den Führern und Fragen der Gegenwart bekennt.

„Volk und Buch“ — hier ist die kürzeste Formel für die tiefe Beziehung des Buches zum Leben des Einzelnen, zum Leben des Volkes, des Buches, das immer Ausdruck und Bekenntnis der Besten der Nation bedeutet, das Bildung, Erlebnis und Unterhaltung in einem ist!

Mussolini erhofft wirksame Zusammenarbeit der vier Westmächte.

Ein Verständigungsplan für Genf.
In Rom wurde eine amtliche Mitteilung über die Unterredungen, die zwischen dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald sowie Außenminister Simon stattgefunden hatten, ausgegeben. In ihr heißt es:

Nach einem gründlichen und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde in diesen Unterredungen ein vom italienischen Regierungschef vorbereiteter Plan der Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der auf eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte zielt, um Europa und der Welt im Geiste des Kellogg-Paktes und der Erklärung der Nichtanwendung von Gewalt eine lange Friedensperiode zu sichern.

Eine Viermächtekonferenz in Rom?

Auf Grund einer telephonischen Unterhaltung mit dem französischen Vorkonferenzen in Rom, de Fouvenel, hat sich Außenminister Paul-Boncour zum Ministerpräsidenten Daladier begeben. Über den Inhalt der telephonischen Mitteilungen ist amtlich noch nichts bekannt gegeben worden, doch behauptet der „Paris Soir“ zu wissen, daß es sich um eine Einladung MacDonalds und Mussolinis handele, an den gegenwärtigen Besprechungen in Rom teilzunehmen. Gleichzeitig soll auch Deutschland aufgefordert werden, seinen Außenminister nach Rom zu entsenden, so daß die von MacDonald ins Auge gefaßte Konferenz der vier Großmächte sofort im Anschluß an die römischen Verhandlungen stattfinden könnte.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball. D.S. Do. Wilsdruff — Do. Hödenhof 1. 2: 4 (1: 2)! Eine schwere Enttäuschung bereitete die Wilsdruffer Mannschaft ihren Anhängern. Es war wohl das weitaus schlechteste Spiel, das man je von den Einheimischen sah. Die Hauptschuld hat Torwart Johne auf dem Gewissen. Ihm verdanken die Hödenhofer drei Tore, die nie und nimmer fallen durften. Um das Maß voll zu machen, ließ er seine Mannschaft nach dem dritten Treffer noch im Elck und verließ ohne jeden stichhaltigen Grund das Spielfeld, ohne sich abzumelden. Durch diese grobe Unsportlichkeit dürfte er sein Mitwirken in der 1. Mannschaft endgültig verlohren haben. Der Einzige, der befriedigen konnte, war der linke Läufer Hebelt. Zu allem Unglück wurde der Halbrechte König noch verletzt und mußte lange Zeit aussetzen, so daß Wilsdruff fast das ganze Spiel nur zehn Mann auf dem Spielfeld hatte. Die Gäste zeigten ein herzhaftes Spiel, das weniger auf Kombination, sondern mehr auf raumgreifenden Stoß und Lauf eingestellt war. Die Gäste übernahmen sofort nach Anstoß das Kommando und spielten leicht überlegen. Schon jetzt fällt die Unsicherheit des Wilsdruffer Schlußmannes auf. Die Angriffe der Platzbesitzer scheitern an der schlagkräftigen Verteidigung der Gäste. Dann fällt unter Johns gültiger Mitwirkung der erste Treffer für Hödenhof, 0: 1. Die Wilsdruffer Elf hatte sich kaum von dem Schreck erholt, da hieß es schon 0: 2. Die Einheimischen fallen immer mehr und mehr auseinander. Endlich löst Pechschick durch unversehrten 16-Meter-Schuß ein Tor ausfallen. 1: 2. Nach dem Seitentausch ist Hödenhof weiter leicht im Angriff. Wilsdruffs Sturm findet sich zu keiner geschlossenen Aktion zusammen. Einen langen 20-Meter-Schuß läßt Johne prompt durch die Hände in das Tor, 1: 3 und verläßt darauf den Platz. Der Rechtsaußen Gängel geht in das Tor. Er steht kaum drinnen, die Verwirrung unter den Wilsdruffern hat sich noch nicht gelegt, da wird er auch schon aus nächster Nähe das erste Mal überwunden. 1: 4. Im weiteren Verlauf des Spieles waltete er auf seinem ungewohnten Posten mit Mühe und Geschick. Wilsdruff hat eine Gelegenheit, als der gegnerische Hüter den Ball verliert, König ist zur Stelle, überfliegt den Torwart und schießt im Hellen auf das leere Tor, der Ball geht jedoch an den Posten. Wilsdruff erzielt noch einige Ecken. Ein unheimlich scharfer Lieder von Münch II wird gehalten. Eine Viertel Stunde vor Schluß ist es wiederum Pechschick, der aus nächster Nähe das Resultat erträglich gestaltet. 2: 4. Noch einige Angriffe hüben und drüben, dann beendet der Schlußpfiff das schlechteste Spiel, das die Wilsdruffer Elf je erlebt hat. — Do. Wilsdruff 2. — Hödenhof 2. mußte ausfallen, da Hödenhof nur eine Mannschaft zur Stelle hatte. Hr.

Deutschland-Frankreich 3: 3.

Die Massen strömten zum Deutschen Stadion im Berliner Grunewald. Der zweite Fußballkampf Deutschland gegen Frankreich sollte den Nervenbau reiflich über 45 000 Zuschauer waren zu zählen. Am Eingang und über der Hauptloge wehte die grünweiße D.F.B.-Flagge, an vier Masten im Innenraum Schwarz-Weiß-Flaggen, das Kaiserkreuz, die Landesfarben der französischen Gäste und die des englischen Schiedsrichters. Unter den Gästen bemerkte man auch Reichsaussenminister von Neurath.

Um 15.15 Uhr erschienen unter den Klängen der Marsellaise die Franzosen auf dem Platz, dann die Deutschen, mit alledem Jubel begrüßt. Das Deutschlandlied erklang. Herzgeret als Spielführer der deutschen Mannschaft überreichte dem Kapitän der Franzosen einen Blumenstrauß. Voller Freude sportliche Begrüßung. Dann hatte Herzgeret die Wahl, er entschied sich für die von dem lebhaften Wind begünstigte Hälfte des Spielfeldes.

Die Franzosen hatten Vorkuß.

Es entlockte sich gleich ein sehr schneller, zunächst ausgleichendes Spiel. Bei den ersten deutschen Angriffen schoß Robier glatt darüber. Die Deutschen gaben den Ball häufig zu spät und zu ungenau ab, so daß ihr Angriffsspiel von den Franzosen immer wieder zerstört wurde. Einen Scherenschuß Langiller hielt Jacob im Kasten. Ein Schuß Fischer's ging außen am Netz, der Ball prallte dann ins Tor; der Schiedsrichter sah zunächst Tor, aber auf Reklamation der Franzosen dann doch nur „Kofsch“. In der 21. Minute fiel das erste Tor — für die Franzosen:

Einen überraschenden Schuß Rios ließ Jacob passieren. Eine Ecke für Deutschland, eine für Frankreich, dann endlich ein deutscher Torerfolg.

Kofsch erzielte aus zwölf Meter Entfernung freischießend in der 28. Minute das 1: 1.

In den nächsten Minuten kamen die Deutschen zwar zu vier Ecken, die Franzosen nur zu einer, aber Torerfolge blieben — auch nachdem Hofmann in der 28. Minute für Lindner eingewechselt worden war — zunächst aus. Der mit großem Jubel begrüßte Dresdener konnte auch bis zur Pause nicht mehr viel zeigen. Kraft mit dem Abpfiff vermochte aber dann Kofsch eine gute Zusammenarbeit im deutschen Sturm noch mit einem Schrägschuß zur deutschen 2: 1-Führung abzuschließen.

Halbzeit 2: 1 für Deutschland.

Nach der Spielpause begannen die Deutschen lebhaftersprechend. Aber immer fehlte vor dem gegnerischen Tor die Entschlossenheit, feiner wollte schießen.

Das deutsche Spiel war mangelhaft.

Einmal legte Robier still den Ball schön vor das freie Tor, doch kein Deutscher war zur Stelle. Unsere beiden Flügelstürmer Fischer und Robier hatten einen starken Drang nach vorn, aber zu Torerfolgen reichte es einseitigen nicht, nur zu einer neuen Ecke (11. Minute). Endlich, in der 21. Minute, spielten Hofmann-Robier II den Ball vor das gegnerische Tor. Der Torhüter ließ heraus, verlor aber den Ball, und über ihn weg hob Lachner das Leder ins freie Tor.

3: 1 für Deutschland.

Allmählich gingen die Franzosen härter zum Gegenangriff über. Ihr großer Spurt in den letzten zehn Minuten schaffte ihnen tatsächlich dann noch den Ausgleich. Der gefährliche Flügel Langiller-Alio spielte sich durch, der Ball ging an den Halbrechten Gérard, der im vollen Lauf einschloß.

Nur noch 3: 2 für Deutschland.

Das feuerte die Franzosen noch mehr an. So blieb denn der Ausgleich nicht aus; Gérard feste ihn in der 38. Minute durch einen Kopfschlag. Die Deutschen mußten die restlichen Minuten mit aller Energie verteidigen, damit es beim 3: 3 — Endverhältnis 11: 5 für Deutschland — blieb.

Berlin siegt im Städteturnierkampf.

Zum 25. Male wurde der traditionelle Städteturnierkampf Berlin-Hamburg-Leipzig am Sonntag im Großen Schauspielhaus zu Berlin ausgetragen. Der Kampf endete mit einem überraschenden Siege der Berliner Mannschaft. Berlin erreichte 2436 Punkte, Hamburg kam auf 2433 und Leipzig auf 2418 Punkte. Die Berliner lagen beim vorletzten Gerät, dem Barren, noch an letzter Stelle hinter Ham-

burg und Leipzig, konnten aber an den Erwartungen trotz nur Leipzig überflügeln, sondern auch Hamburg glänzend mit drei Punkten schlagen. Bester Einzelturner war der Hamburger Hans Pfeiffer mit 331 Punkten, John-Berlin stand ebenfalls auf 331 Punkten.

12. Ziehung 5. Klasse 202. Sächf. Landes-Lotterie

Ziehung am 18. März 1933.

(Geme. Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gebührensbezeichnung steht, sind mit 200 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 84270 bei Hr. Adolph Heffert, Dresden.	0714 083 050 446 033 488 603 318 633 254 423 765 315 (500) 204
5000 auf Nr. 40183 bei Hr. Bembel & Wenzel, Dresden.	786 411 201 814 (2000) 308 (2000) 412 1870 336 455 918 730 011
5000 auf Nr. 55580 bei Hr. Erich Krüger, Leipzig.	695 (1000) 188 855 590 114 2740 328 167 841 618 370 (1000) 013
5000 auf Nr. 73337 bei Hr. Ernst Wübbers-Roth, Joldan.	(2000) 267 341 (500) 173 495 078 450 (2000) 057 3893 288 792 287
5000 auf Nr. 80254 bei Hr. Wilhelm Reitzel, Leipzig.	084 064 944 942 (500) 062 (2000) 951 109 (500) 431 965 (500) 812
5000 auf Nr. 101752 bei Hr. Max Krawinkel, Leipzig.	4613 (1000) 664 002 284 031 789 (500) 617 375 003 084 079 (2000)
5000 auf Nr. 143531 bei Hr. Alexander Heffert, Dresden.	200 (200) 482 138 5830 140 917 897 616 117 (500) 867 116 332 636
5000 auf Nr. 155830 bei Hr. W. Heffert, Dresden.	427 6872 748 282 023 (2000) 572 298 030 314 500 (500) 844 245 083
	236 121 956 424 7710 370 469 169 200 979 535 629 954 673 375
	(1000) 117 357 279 155 450 599 8165 622 418 954 835 233 788 905
	300 941 750 667 644 189 065 9953 418 933 131 015 174 010 209
	995 923 138 728 292 262 10461 396 214 412 371 (500) 789 744 041
	459 317 628 790 815 244 002 790 (1000) 050 965 169 548 149 19708
	834 483 919 612 242 848 451 327 281 583 225 (1000) 423 203 620 148
	069 20171 622 244 900 212 030 069 601 341 812 21113 (500) 801
	387 734 479 897 215 (1000) 513 147 383 291 451 465 177 20202 583
	741 223 055 251 064 748 (1000) 605 808 291 075 (500) 632 797 23707
	600 394 605 (500) 942 838 254 609 922 404 (500) 24063 862 214 583
	(500) 113 225 229 25000 590 245 381 226 765 (2000) 26706 965 308
	808 (1000) 369 292 421 228 487 281 188 500 929 463 252 427 613 708
	284 222 601 579 28035 614 277 367 (1000) 719 465 760 872 868 381
	(500) 692 28039 926 721 339 (1000) 448 989 222 377 (1000)
	31709
404 115 149 543 390 272 (2000) 490 621 808 (1000) 322 (2000) 962	
24232 023 043 (500) 620 039 196 603 434 540 (500) 503 319 367 (500)	
515 23113 188 064 109 249 727 202 327 505 800 614 254 203 (500)	
559 24318 (500) 904 451 659 574 783 743 730 118 035 129 421 299	
500 503 (500) 250 250 250 250 250 250 250 250 250 250 250 250 250	
283 (500) 844 243 26324 321 235 802 649 913 297 013 703 527 25355	
(500) 001 (500) 088 288 403 173 (1000) 328 (1000) 712 662 622 (2000)	
289 234 28560 843 760 476 981 (2000) 216 245 145 496 80912 155	
346 413 450 138 501 078 769 200 40153 (5000) 993 (1000) 490 122	
743 999 (500) 390 405 411 146 543 245 871 41759 956 674 (2000)	
607 838 907 (1000) 081 728 928 304 304 (2000) 110 375 463 774 (1000)	
276 48238 (500) 143 478 461 501 (500) 992 (1000) 405 980 435	
302 514 (2000) 670 978 092 216 350 706 972 876 688 43888 141 539	
408 (1000) 263 263 947 482 645 858 963 684 371 796 301 101 008 (500)	
44177 437 097 475 164 966 061 230 393	
45999 (500) 114 405 135 (1000) 680 417 (2000) 408 988 908 (2000)	
319 42601 108 490 624 832 012 178 925 398 199 422 542 708 423	
838 47798 (1000) 703 179 901 441 (500) 642 357 356 914 4827	
569 020 386 963 732 368 929 324 511 683 250 250 250 250 250 250	
674 457 178 (2000) 724 451 374 250 250 250 250 250 250 250 250 250	
694 212 044 800 719 315 626 51316 (500) 237 012 203 679 759 677	
286 101 236 417 469 28224 581 902 903 236 833 636 746 260 672	
290 (2000) 52352 389 489 125 308 843 755 082 160 305 549 (500)	
194 262 (1000) 813 237 (2000) 017 033 708 924 54729 637 461 441	
676 (500) 207 518 687 (500) 967 55335 290 290 290 290 290 290 290	
220 (500) 211 241 923 479 241 (2000) 620 211 119 20214 831 655 712	
761 221 438 (1000) 576 918 117 374 703 (500) 27286 496 596 581	
454 238 096 58329 418 732 642 161 644 611 701 048 393 507 021	
665 46876 276 301 161 535 502 609 404 792 733 911 046 (1000) 861	
60709 585 768 674 028 771 844 126 139 (500) 679 772 (1000) 171	
495 916 440 (500) 004 737 61799 (2000) 338 (1000) 476 927 (500)	
139 425 781 696 (1000) 145 744 609 899 (500) 319 (500) 60233 378	
496 928 249 (2000) 483 112 643 733 68267 400 598 776 341 (500) 318 952	
643 (500) 548 140 (500) 941 601 (500) 941 601 (500) 941 601 (500) 941 601	
972 (500) 448 217 850 543 154 085 65312 552 463 353 183 328	
028 (500) 413 156 694 193 983 202 850 (1000) 06410 104 009 (2000)	
524 221 133 672 777 653 (1000) 449 857 857 884 67033 064 241 883	
884 984 831 021 514 908 646 227 592 162 168 (500) 504 000 125 000	
627 (2000) 144 817 68788 418 (1000) 929 (1000) 202 (1000) 667 (500)	
632 811 669 790 891 (2000) 122 538 370 60709 187 077 808 726 774	
612 (1000) 967 (500) 232 908 153 069 943 215 (500) 026 196 70-13	
326 838 443 178 957 (1000) 71188 820 (500) 874 085 (2000) 941 773	
172 048 (2000) 433 79419 216 895 995 590 (500) 585 167 214 825	
833 130 818 414 642 434 088 870 899 891 73474 168 (2000) 758 589	
675 337 (500) 748 189 152 135 876 691 7-160 937 947 (1000) 189	
678 (2000) 803 711 (2000) 217 603 244 (500) 851	
75908 255 014 364 028 (500) 425 432 (500) 855 433 873 906 (1000)	
802 27688 277 6201 538 979 529 (2000) 224 626 (1000) 439 526 718	
470 (1000) 459 598 27616 686 421 461 212 407 223 79640 292	
104 715 300 541 607 021 29081 187 834 059 383 219 973 470 174	
115 265 842 80407 638 382 653 (500) 018 659 (500) 412 196 (500)	
188 390 836 81676 507 075 904 398 855 523 199 260 80110 774	
739 767 735 149 445 88239 (500) 598 776 341 (500) 318 952 (500)	
80491 770 270 (2000) 878 298 580 921 876 (2000) 011 85393 530 203	
393 606 (1000) 242 745 86028 207 940 275 741 300 619 (500) 811	
872929 143 886 812 601 771 124 349 770 593 021 88002 331 832 107	
773 835 848 685 89254 (500) 677 977 140 328 826 541 533 (2000)	
096 988 (2000) 967 931 477 244 065 (1000)	
90618 (2000) 337 (500) 170 124 909 341 754 463 359 075 842 696	
(1000) 94710 164 656 409 (2000) 119 509 675 467 587 102 98437	
970 (500) 254 102 508 671 375 351 225 614 704 600 (500) 318 952 (500)	
749 83568 811 285 520 241 014 243 678 508 290 94326 829 019	
621 (2000) 131 (500) 638 147 458 735 681 740 (500) 904 089 620 038	
85513 836 800 564 238 075 922 088 171 336 324 134 90271 260 977	
823 (2000) 926 814 737 430 076 401 226 409 997 97233 236 334 721	
320 027 (2000) 309 628 938 99442 862 683 (500) 400 755 160 862	
808 833 (500) 433 612 287 322 597 772 730 80206 200 317 558 050	
200 398 077 775 478 927 381 743 928 778 850 619 100000 180853	
698 (500) 843 (500) 149 718 (500) 120 609 (2000) 044 312 257 190 (500)	
298 359 (500) 104702 (500) 833 338 073 (2000) 256 (500) 694 572	
392 840 (1000) 924 796 (500) 153 766 709 423 002 102749 711 303	
647 421 090 256 597 971 (500) 418 103458 652 296 142 805 347 915	
643 296 579 281 835 104489 651 961 071 125 (500) 674 561 873	
283 360	
105193 298 887 805 207 516 000 944 538 828 444 221 259 661	
106194 151 749 290 (2000) 895 110 251 943 030 340 616 154 292 774	
107434 (500) 294 439 (1000) 087 (1000) 535 408 (500) 728 872 (500)	
677 099 824 108814 904 986 102 385 540 (500) 180 701 799 177 (500)	
761 (500) 375 613 027 338 (1000) 173 109757 490 849 141 (1000) 216	
955 126 095 190 251 761 (500) 110038 597 043 (500) 359 879 293	
876 662 037 825 271 886 926 193 112859 (500) 506 470 848 153 166	
970 430 459 129 293 013 369 112355 160 (500) 255 528 826 563 738	
423 (500) 433 353 877 361 047 113041 223 956 667 (500) 076 (2000)	
286 108 143 985 388 245	

25jähriges Jubiläum des Militärvereins Neukirchen und Umg.

Nur wenige Tage nach dem Bruderverein Blankenstein feierte nun der Sächsische Militärverein Neukirchen sein 25. Stiftungsfest. Aber gerade in diesen Tagen lag ein gewaltiges Geschehen. Durch die deutschen Gauen flammte das Morgenrot neuen nationalen Erwachens und neben der Palastkreuzfahne flieg auf Zinnen und Türmen, an öffentlichen und Privatgebäuden die alte ruhmreiche Reichsfahne Schwarz-weiß-rot am schlanken Mast empor. Die alten Soldaten hatten unter ihr gebüht, die Helmbrauen unter ihr geschienen und Millionen der Tapfersten ihr Leben ausgehaucht. Schwer waren sie in all den Jahren der Not und Erniedrigung vermischt worden, aber nun strahlten die alten Farben in neuem Glanze und gaben auch der Festfeier in Neukirchens Militärverein, die am Sonnabend im Gasthause die Kameraden mit ihren Frauen und viele liebe Gäste zusammengeführt hatte, eine besondere Wärme.

Das Leuschnersche Orchester eröffnete den Abend mit den schneidigen Klängen der Parademärsche der ehemaligen sächsischen Grenadiere, die Fahnen der Militär- und Ortsvereine wurden in den Saal gebracht und nach ausdrucksvoll von Fräulein Dora Pösch gebotenen Vorspruch sang der Männergesangsverein das Lied vom guten Kameraden. Dann nahm der hochverdiente Vorsteher, Gutbesitzer Curt Andra, das Wort und hieß namens des Jubelvereins alle Erscheinenden auf das herzlichste willkommen. Er ließ dabei das frohe Aufatmen über den großen nationalen Aufschwung durchblicken, wandte den Blick zurück in die Zeit vor 25 Jahren, da der Verein gegründet wurde und auf all das, was der Verein in dem vergangenen Vierteljahrhundert erstrebt, erreicht und durchgemacht hat. Wie bisher treue Kameradschaft gepflegt und der alte Soldatengeist hochgehalten wurde, so solle auch die Jubelfeier unter diesen Symbolen stehen und der neue Zeitabschnitt, der den Verein der 50 entgegenführt, Gebete Gottes, daß das Gold dieser Zahl schon jetzt und in unsere Zeit hineinleuchte. Daß alle dazu helfen in Glaube, Ehrfurcht, Kraft, Frömmigkeit, Kameradschaftlichkeit und Liebe zu Volk und Vaterland, daran mahne die Jubelfeier.

Die Festrede

hielt Ortspfarrer Fischer. Auch er diente zunächst mit interessanten Angaben aus der Vereinsgeschichte. So war es an Kaisers Geburtstag 1908, als von vier alten Soldaten (Oberlehrer Pippmann, Lehrer Apelt, Otto Kretschmar und Karl Reinhardt) am Stammtisch die erste Gründungsanregung ausging. Bedenken kamen und gingen, aber der Gedanke rang sich durch, am 15. März wurde der Verein mit 56 erschienenen Kameraden aus der Taufe gehoben. Oberlehrer Pippmann wurde Vorsteher, Herr Wessel-Steinbach Stellvertreter, Curt Andra Schriftführer, Lehrer Apelt Stellvertreter, Philipp Ludwig Kassierer, Karl Reinhardt Stellvertreter, Gemeindevorstand Rost, Hermann Giehrner, Paul Vitzner und Ernst Schöne Beisitzer. Drei von ihnen wurden bereits zur großen Armee abgerufen. Paul Vitzner ist noch heute Beisitzer, der einstige Schriftführer Andra 1. Vorsteher, Oberlehrer Pippmann Ehrenmitglied. Heute besteht der Vorstand aus den Kameraden Curt Andra Vorsteher, Otto Schlade Stellvertreter, Otto Pösch Schriftführer, Herr. Melde Stellvertreter, Georg Naumann Kassierer, Paul Hans Stellvertreter, Kurt Beuchler Fahnenführer, Richard Schönert, Hugo Müller, Paul Höge-Steinbach, Paul Vitzner Beisitzer und Oswin Seipt Führer der Gewerbestellung. Wie ein goldener Faden durch die Erinnerung lebt sich die Tätigkeit von Bruno Schöge im Verein. Als ein Hüter geschichtlicher Erinnerung stiftete der Verein am 4. September 1910 das Kriegerdenkmal für die Gefallenen von

1870/71. Im Oktober 1912 wurde der Wunsch nach einer Vereinsfahne rege. Unter tätiger Mithilfe des Männergesangsvereins konnte sie am 13. Juli 1913 auf der Terrasse des Rittergutschhofes von Ortspfarrer Teufer geweiht werden. Ein Jahr später brach der Weltkrieg aus. 85 Mitglieder eilten zu den Fahnen, 24 kehrten nicht wieder in die Heimat zurück.

Oskar Küttner — Hermann Dachselt — Alfred Schilling — Paul Engel — Emil Rierich — Paul Henler — Arno Seifert — Friedrich Deimann — Max Küchenmeister — Otto Dittich — Alfred Wolf — Rudolf Dentschel — Karl Bente — Erich Metzger — Paul Pösch — Erich Sacher — Oskar Hofmann — Emil Vitzner — Willo Busch — Martin Naumann — Reinhold Böhmig — Oskar Müller — Martin Kappisch — Otto Paul — Richard Rost — Oskar Bär.

Ruhen sie auch in fremder Erde, ihr Geist, ihr Helbenopfer ruht in unserem Herzen, sie bleiben die Anker. Ihre heilige Erinnerung hat ein sichtbares Zeichen auch in unserer Gemeinde: im November 1920 wurde das Kriegerdenkmal auf dem Friedhofe vom Kirchenvorstand dem Militärverein zur Pflege übergeben. 38 Mitglieder verlor der Verein durch den Tod. Heute zählt der Verein 101 Mitglieder, darunter 5 Ehrenmitglieder. Allen Kameraden, die mit Herz und Hand und tüchtiger Freude an dem Verein gebunden, die nur den einen Gedanken hatten, daß der Ehrenschild des Vereins blank sei und die Fahne freier wehe, sei Dank gesagt dafür in dieser Stunde. Der Militärverein mit der Krone im Fahnenstange sei selbst die Krone unter den Vereinen im Dorfe. Das bewiesen drei Stätten, die mit der Gemeinde in enger Beziehung stünden. Da sei zunächst das Kriegerdenkmal für 1870/71, dem ein Edelstück deutscher Geschichte zugrunde liege, das nimmermehr der Vergessenheit anheim fallen dürfe. Gerade die Militärvereinskameraden seien berufen zu Hütern deutscher Geschichte und Erzählern ruhmreicher deutscher Vergangenheit. Auch das Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen sei dem Militärverein in Pflege gegeben. Das sei nicht nur mit äußerlichen, sondern auch mit inneren Pflichten verbunden. Der Geist, der auch für dieses Stück Weichener Hochland Gefallenen müsse wieder Geist des gesamten deutschen Volkes werden, ihre Treue und ihr Glauben an ein großes, ehrenhaftes, glückliches Vaterland alle deutschen Menschen befehle. Zur dritten Stätte führe der Weg hinauf zur Höhe, wo der Turm des Gotteshauses gen Himmel rage. Im lutherischen Geist, in lutherischer Frömmigkeit sei unser deutsches Volk immer groß gewesen. Groß werde es auch wieder, wenn es dem Herrn wieder ebrüchrig im Lutherchristentum die Ehre gebe. Auch zum Hüter dieser Lutherfrömmigkeit sei der Militärverein bestellt. Als die schwarz-weiß-rote Fahne im höchsten Glanze stand, wurde der Verein gegründet, da sie nun nach langer Nacht aufs neue im Lichte weht, liegt der Zeitabschnitt zur goldenen 50 vor ihr. Nun hineinmarschieren in das neue Vaterland mit deutscher Ehrlichkeit, reinem Herzen und glühender Vaterlandsiebe, das ist Dienst an Volk und Vaterland! — Den begeisterten Worten folgte freudige Zustimmung.

Den Reigen der folgenden Ansprachen eröffnete Rittergutsbesitzer Wunderling. Er wies freudig hin auf die Flaggenparade vom 12.—14. März und den Flaggenfest des Reichspräsidenten, an den Aufruf des Preußenkönigs vor 120 Jahren zur Befreiung von der Herrschaft Napoleons und überreichte dem Jubelverein namens des Landwirtschaftlichen Vereins eine Flaggenstation als Geschenk. Die beiden großen Fahnen — Schwarz-weiß-rot und weiß-grün — sollen an dem am Wege zur Kirche aufgestellten Masten wehen bei allen Festen

und Feiertagen des Reiches, des Landes, der Gemeinde, des Militärvereins und seiner Mitglieder. Sie sollen aber auch auf Halbmonat Tagen der Trauer und des Gedankens Ausdruck geben. — Der beiden Fahnen Bedeutung wurde sinnfällig in je einem prächtigen Gebicht schön und deutlich von zwei Kameraden hervorgehoben. Der Frauenverein ließ durch Frau Rittmeister Wunderling ein herrliches Tischbanner, die Freim. Feuerwehr durch Hauptmann Beuchler und der Junglandbund durch seinen Vorsitzenden Hübnichen je eine Tischglocke überreichen. Die Wünsche des Gemeinderates und der Gemeindevorordneten brachte Rittmeister Wunderling zum Ausdruck, die Treue und Verbundenheit des Männergesangsvereins mit dem Jubelverein des ersten. Vorsitzender Georg Vitzner, und das zielgerichtete Streben des Turnvereins D.T., verkörpert durch eine schöngestellte Gruppe Turner und Turnerinnen, Lehrer Burthardt.

Studentrat Wolf-Meißel als Vorsteher des Bundesbezirks Weichen übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Bundespräsidenten und des Bezirks und dankte am Schluß seiner Rede, in der er besonders die Erfolge des Militärvereins herausgehoben hatte, allen Kameraden und besonders den Vorstandsmitgliedern für die tatkräftige Mitarbeit. Sein Hoch galt dem weiteren Wachsen und Gedeihen des Jubelvereins. Namens der Brudervereine Burthardswalde, Reinsberg, Kameradschaft und Artillerie und Train-Kolben brachte er gleichzeitig eine Geldspende. Eine solche übermittelte auch Vorsteher Vitzner namens des Militärvereins Appel-Mohorn.

Studentrat Wolf hatte dann noch die Aufgabe, treue Kameraden namens des Bundes zu ehren. 37 von 56 Gründern gehören noch dem Verein an, gewiß eine große Seltenheit. Es sind dies die Kameraden: Oberlehrer Pippmann-Hirschfeld, Philipp Ludwig, Karl Reinhardt, Curt Andra, Paul Vitzner, Friedrich Schneider, Wilhelm Beuchler, Max Naumann, Reinhold Hausbold, Waldemar Junke, Robert Kirbach, Louis Köstler, Richard Schönert, Heinrich Ludwig, Bruno Neuber, Hugo Kretschmar, Paul Hans, Richard Ebimnia, Otto Grahl, Bruno Pippisch, Otto Haase, Gustav Fleischer, Otto Kretschmar, Egon Schönberg, Swin Lucius, Emil Hill, Hermann Lehnardt, Max Starke, Bruno Leuschner und Curt Wunderling-Neukirchen, Hermann Ziehl, Richard Krieger und Max Pappelbaum-Steinbach, Julius Friedrich und Max Schneider-Hirschfeld, Max Giehrner-Krummenhennersdorf und Kurt Vobe-Dittmannsdorf. Mit Dank für ihre Treue und den besten Wünschen wurden ihnen das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft an die Brust befestigt. Für 25jährige Verdienste im Vorstand wurden die Kameraden Vorsteher Andra und Beisitzer Vitzner durch Überreichung einer Ehrenfahne noch besonders geehrt. Für die Auszeichnungen lagte dann Oberlehrer Pippmann Worte des Dankes und solche der Erinnerung an die Zeit vor 25 Jahren, damit den alten Kameraden eine besondere Freude machend.

So kam man in den unterhaltenden Teil des Abends, der von schneidigen Märschen der Leuschnerschen Kapelle, schön abgefeilten Liedervorträgen des Männergesangsvereins, lieblichen Volkstänzen der Turnerinnen und Gipselleistungen der Turner am Hochbarran ausgefüllt war. Bezirksvorsteher Wolf tat ein Uebrißes mit humorvollen Erzählungen aus seiner Bezirksvorsteherzeit. Mit hoher Befriedigung über den herrlichen Verlauf schloß schließlich Vorsteher Andra die Jubelfeier mit Dankesworten an alle, die den Verein geehrt und mitgeholfen hatten, den Abend so prächtig auszugestalten. Noch ein flotter Marsch und, nach und nach verließen die zahlreichen Besucher mit hoher innerer Befriedigung die Stätte nationalbewingter Begeisterung und dankbarer Anerkennung kameradschaftlichen Ziestrebens des Militärvereins Neukirchen.

ardentlichen Mitglieder von 9 auf 7.20 M. und entsprechend auch die Vereinsleistungen gekaut. Anträge auf Schlichtungen sind bis 30. 3. an den Vorsteher einzureichen. Vom Bezirk ist für 1934 ein gemeinsame Fahrt an die Wasserlande geplant. Ein dreigliedriger Ausschuß soll die Vorarbeiten im Verein erledigen. Nachdem Kam. Stiebler dem 1. Vorsteher Rost für seine Aufopferung im Interesse des Vereins und Vorsteher Rost dem Gesamtvorstand und allen Kameraden für die tatkräftige Unterstützung, dem Mulldirektor Philipp für die Fansarenmärsche und Kam. Lust für die herrlichen Soldatenlieder gedankt hatte, wurde die kameradschaftlich verlaufene Versammlung mit der Verlesung der Niederschrift geschlossen.

„Ich hatt' einen Kameraden.“ In den Schützenhaus-Lichtspielen wird Mittwoch und Donnerstag nachm. 4 und abends 8.15 Uhr das militärische Filmwerk „Ich hatt' einen Kameraden“ gezeigt. Die Dresdner Nacht. Schreiben u. a. den Bericht: „Das deutsche Heer von einst und jetzt zeigt der militärische Großfilm „Ich hatt' einen Kameraden“. Er versetzt zunächst in die stolzen Zeiten vor dem Kriege zurück. Man sieht Paraden über dem Auenplatz, Infanterie, Reiter und Artillerie. Doch diesen Höhepunkt militärischen Lebens läßt der Filmstreifen bald den Weltkrieg, den großen Verteidigungskampf Deutschlands um sein Dasein, folgen. Was da Schwarz auf Weiß photographisch festgehalten ist, war vor noch nicht zwei Jahrzehnten tiefster Wirklichkeit. So erleben wir die Vogesenfront, ein Trommelfeuer am Honjo, die Kämpfe zwischen Marne und Belle, sehen zerstörtes Land, feuernde Geschütze und wissen im Gedächtnis noch einmal unseren braven Truppen Dank, daß von dem größten Teil deutschen Landes die Schreden des Krieges fernblieben. Der Film eilt weiter zum neuen Reichsheer, das durch das Versailler Diktat zwar in Fesseln geschlagen und doch im Willen Deutschland zu dienen, die Nachfolgerin jener alten stolzen Armee ist. Alle Spezialwaffen, die das Reichsheer führen darf, sieht man in ihrer Manöverfähigkeit, vom Blütkrupp bis zum Minenwerfer. Eine große Reichsheerparade beschließt den Film, den kein Deutscher versäumen sollte.“

Grumbach. Vaterländischer Abend. Anlässlich des morgigen Nationalfeiertages veranstalten die vaterländischen Vereine im hiesigen Gasthause einen vaterländischen Abend, bestehend in Ansprachen, Gesang und Lichtbildern aus dem deutschen Vaterlande. Alle nationaldenkenden Männer und Frauen Grumbachs sind dazu herzlich eingeladen.

Kesselsdorf. Eine nationale Feier findet morgen abend auf dem Turnplatz und anschließend im Gasthof zur Krone statt. Die Einwohner werden um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Mohorn. Nachdem gestern unsere Kirchenglocken und die Musik des Possaunenchores der St. Annenkirche, Dresden, verklungen waren, die beide zum Gottesdienst mahnend aufgerufen hatten, versammelte sich die Gemeinde zahlreich in der Heimatkirche, um an der Jubelfeier derer teilzunehmen, die vor fünfzig Jahren in dieser heiligen Stätte eingeseget wurden. Pfarrer Lohde-Herzogswalde entbot ihnen, den von nah und fern Erscheinenden, seinen Gruß und rühmte ihre der Kirche gebundene Treue; beste Wünsche gab er ihnen auf den ferneren

benweg mit. Den Gottesdienst gestaltete der Possaunenchor unter Leitung von Diendorf-Dresden, dem Anreger und Mitorganisator der Feier, weiservoll mit Einlagen aus, die durch vorzügliches Orgelspiel unseres bewährten Kantors Mühlmann verstärkt wurden. Dankbar schieden die Hörer von jener Stelle, die die Wurzeln einer deutschen Nation waren und in Zukunft sein werden!

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Dienstag, Nachm. 5 Uhr Erwerbslosenversammlung; abends 8—10 Uhr Jungfrauenverein.

Wetterbericht

Vorhersage der sächsischen Landeswetterwarte für den 21. März: Zunächst sehr lebhaft, dann abkühlende Winde aus westlicher Richtung. Veränderliche, späterhin abnehmende Bewölkung. Temperaturverhältnisse wenig verändert. Auch anfangs Auftreten von Niederschlagschauern.

Sachsen und Nachbarschaft.

Schulfrei am 21. März!

Das sächsische Volksbildungsministerium und das Wirtschaftsinstitut erlassen folgende Verordnung: Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern vom 17. März hat der Unterricht in den Schulen aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten Deutschen Reichstages am 21. März 1933 in Potsdam an diesem Tage auszufallen. Soweit an diesem Tage Schulentlassungsfeiern abgehalten werden, sind sie nach dem Sinne dieses geschichtlichen Ereignisses auszugestalten. Die Feiern sind so frühzeitig anzusetzen, daß sie bis 10.30 Uhr beendet sind, damit Jugend, Erziehungspflichtige und Lehrer auch Gelegenheit erhalten, die stattfindende Rundfunkrede eines Reichsministers über die Bedeutung des Tages von Potsdam mit anzuhören. An diesem Tage ausgesetzte Prüfungen sind zu verschieben. Die Schulen, die Rundfunkeinrichtung besitzen oder sich noch — vielleicht teilweise — beschaffen können, haben an diesem Tage Lehrern und Schülern Gelegenheit zu geben, mittags 12 Uhr die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichstanzlers Hitler in der Garnisonkirche zu Potsdam anzuhören.

Ein Landesamt zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen.

Dem sächsischen Landesstriminalamt ist ein Landesabwahrant zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen errichtet worden. Aufgabe derselben ist in erster Linie die Bekämpfung des Volkswissens. Unterstützung aller national empfindenden Volksgenossen zur Abwehr dieses schlimmsten Feindes wird erwartet. Angaben aller Art, die für das Landesabwahrant von Interesse sind, werden an das sächsische Kriminalamt, Landesabwahrant, Dresden-N., Schlegelgasse 7, erbeten. Vertrauliche Behandlung wird auf Wunsch zugesichert. Für wertvolle Mitteilungen wird Belohnung ausbezahlt.

Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, erläßt zur Beflaggung folgende Anordnung:

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages flagen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsmäßig, also nach dem Erlaß des Reichspräsidenten vom 12. März 1933 mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Palastkreuzflagge.

Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen.

Umfangreiche Waffen- und Munitionsfunde in Limbach.

Die Terrorgruppen der KPD.

Bei Hausdurchsuchungen wurden unter anderem zwanzig Revolver entdeckt und beschlagnahmt. In der Nähe der Siedlung Am Quirlbusch wurde eine Kiste mit einer Bombe und etwa 50 000 Schuß Munition gefunden. In einem Mietshaus des Bau- und Sparvereins fand man sechs Gewehre und etwa 1000 Schuß Munition sowie ein Maschinengewehrgehäuse, vier Trommelrevolver und Handgranaten. Durch die ausgefundene Bombe hätte ein ganzer Häuserblock zerstört werden können. Im Zusammenhang mit diesen Funden wurde eine Reihe von Kommunisten verhaftet. Sie erzählten, daß in der KPD in sogen. Fünfer-Terror-Gruppen gearbeitet worden sei, und daß Unterricht im Gebrauch von Waffen, in der Ausführung von Sprengstoffanschlägen und in Straßenüberfällen erteilt worden ist. Den Teilnehmern an solchen Kurfen war strengstes Stillschweigen auferlegt. Wer es brechen würde, sollte mit dem Tode bestraft werden. Die tapferen Rädeköpfer sind natürlich geflüchtet.

Ramenz. Pensionierter Bezirksober-Schulrat. Der Beauftragte des Reichskommissars im Volksbildungsministerium hat das Verfahren auf Beflaggung in den einstufigen Ruhestand gegen Bezirksober-Schulrat Schneider eingeleitet.

Sonntagsverkehr auf den Kraftpostlinien.

Der Verkehr auf den Kraftpostlinien, wie auf den Linien der Staatlichen Kraftwagenverwaltungen wird am 21. März wegen des Nationalfeiertages nach den Sonntagsfahrplänen durchgeführt.

Tragen von Abzeichen in den Schulen.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung hat folgende Verordnung über das Tragen von Abzeichen in den Schulen erlassen: § 4 Ziffer 2 der Verordnung über politische Betätigung der Lehrer und Schüler und Beteiligung von Schülern an Vereinen vom 19. Juli 1927 wird dahin ergänzt, daß vom Verbote des Tragens von Abzeichen die nationalen Abzeichen ausgenommen sind. Zu den nationalen Abzeichen gehören außer den Abzeichen der nationalen Verbände und Vereine das Reichsjugendabzeichen und das deutsche Turn- und Sportabzeichen.

Verbot der Sozialistischen Arbeiterjugend, des Sozialistischen Jugendverbandes und des Sozialistischen Schutzbundes.

Der Reichskommissar für Sachsen erläßt folgende Verordnung: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat werden die Sozialistische Arbeiterjugend, einschließlich der Roten Falken, der Sozialistische Jugendverband und der Sozialistische Schutzbund samt ihren Unterverbänden aufgelöst. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung betätigt, die aufgelösten Vereinigungen auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinigungen geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird nach § 4 der genannten Verordnung bestraft. Die von den aufgelösten Verbänden verwendeten Räume sind polizeilich zu schließen. Von ihnen unterhaltenen Gebäude sind zunächst nicht anderweitig zu verwenden. Über ihre spätere Verwendung ergeht besondere Verordnung.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche sächsische Notierungen vom 18. März.

Dresden. Die Aufwärtsbewegung machte weitere Fortschritte. Am Anlagemarkt gewannen Böchl. Staatsanleihe und Stadtanleihe bis zu 4,1. Reichsanleihen bis zu 2,5 Prozent. Von Dividendenrenten stiegen Berliner Rindl, Bohrisch-Branerel, Siemens und Jyskauer Kammingar je 5, Gorkauer Brauerei 4, Kugler und Münchberg je 3,5, Mimosa 2,85, Reichelbräu 2,75 und Heisenberg 2,25 Prozent. Dagegen verloren Elektra 5 und Zeit-Don 3,5 Prozent. Auch Sächsische Bank war etwas schwächer.

Weißner Getreide- und Landesproduktenpreise 18. März 1933.

Weizen hiesiger 76 Kilo 9,80; Roggen alt 70 Kilo 8; Sommergerste 8-8,50; do. Winter. 7,60-8,10; Hafer 6,10 bis 6,40; Mais vergollt 11,50; Raischrot 12,60; Widen (Gemeine) 7,50-8,50; Erbsen 9,75-10,75; Rossleesaat neu 60 bis 66; Trockenstängel 5; Wickenheu 2,50-3; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1; do. (Pferd-) 1,20; Kaiseranzug aus Ausl.-Weizen 20,50; Weizenmehl, Qualitätsware 18,50; do. 60proz. 17,50; Roggenmehl 60proz. 13,25; Roggenkleie 4,80-5; Weizenkleie 4,90-5,30; Speisefarststoffe weiße und rote 1,80; do. gelbe 1,80; Kartoffelknollen 8,75; Landeier Marktpreis ein Stück 0,07-0,08; Landbutter 1/2-Pfund-Stück 0,53-0,58.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inkl. 72 bis 73 Kilo 186 bis 194, 75 Kilo 194-198, 77 bis 78 Kilo 199-202, Roggen hiesiger 68 bis 69 Kilo 154-159, 70 Kilo (Trockenschrot) 161-163, 71 bis 72 Kilo 163-165. Sommergerste inkl. Brauware 183 bis 195. Industrie- und Futterware 175-185, Wintergerste 60 Kilo 164-170 Hafer inkl. 131-138, Mais La Plata und Donau 216-220 Cinnon 235-240, Erbsen inkl. Victoria 180 bis 205 Geschäftsgang. Alles ruhig.

Amtliche Berliner Notierungen vom 18. März.

Börsenbericht. Zum Wochenende war das Tempo der Aufwärtsbewegung etwas verlangsamter. Trotzdem ergaben sich zu den ersten Kursen wieder überwiegend Verbesserungen, die besonders dem Montanaktienmarkt das Gepräge gaben. Die Spekulation benutzte das stark gestiegene Kursniveau zu Gewinnmitnahmen, die im Verlauf etwas auf die Kurse drückten. Tagesgeld war unverändert 4/5 Prozent. Im Verlauf traten Spezialaktien in den Vordergrund. Am Rentenmarkt entwickelte sich eine kurzfristige Hausse in Mittelrenten, in denen annähernd 3/4 Millionen Mark umgelegt wurden. Devisenbörsen. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 14,49-14,53; holl. Gulden 169,38-169,72; Danz. 82,97-82,23; franz. Franc 16,50-16,54; schwed. 81,12-81,28; Belg. 58,64-58,76; Italien 21,52-21,56; schwed. Krone 76,47-76,63; dän. 64,49-64,61; norweg. 74,08-74,22; österr. Schilling 48,45-48,55; Argentinien 0,81-0,82; Spanien 35,31-35,39.

Produktenbörse. Die Verkäufe der Landwirtschaft waren am Vormittag der Berliner Produktenbörse außerordentlich gering; von der Stützungsstelle wurden nur vier Baggons Roggen und ein Baggon Weizen übernommen. Die Preise blieben unbeeinträchtigt. Im Zeithandel kam es jedoch, ausgehend vom Weizenmarkt, zu Abschwüchungen, die sich vor allem damit erklären, daß im Ausland die Aufwärtsbewegung für Weizen einem Rückgang gewichen ist. Infolgedessen verlagert sich das Interesse der Wäbsten zum Teil wieder vom inländischen Weizenmarkt nach dem ausländischen. Hafer war heute ruhiger.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	18. 3.	17. 3.	18. 3.	17. 3.
Weiz. märk.	199-201	199-201	Weiztl. f. Ma.	8,7-9,0
pommerisch	—	—	Roggl. f. Ma.	8,7-9,0
Hogg. märk.	155-157	155-157	Maiz	—
Pragergerste	172-180	172-180	Veitjanat	—
Juttergerste	163-171	163-171	Viktoriaerbs.	21,0-24,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiserbs.	19,0-21,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	13,0-15,0
Hafer, märk.	125-128	125-128	Heluschten	13,0-13,7
pommerisch	—	—	Kiderbohnen	12,5-14,5
westpreuß.	—	—	Widen	13,5-14,5
Weizenmehl	—	—	Lupine, blaue	9,2-10,5
per 100 kg	—	—	Lupine, gelbe	12,5-13,5
inkl. Vert. br.	—	—	Serradelle	17,0-22,0
inkl. Sad.	23,4-27,2	23,4-27,2	Leinöl	10,9
Roggenmehl	—	—	Erdnussöl	10,7
per 100 kg	—	—	Produktöl	8,7
inkl. Vert. br.	—	—	Sonnschrot	9,4-10,3
inkl. Sad.	20,7-22,7	20,7-22,7	Karioleöl	—

Baumwollsaatgut und Mehl 4,95 Mark.

Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Sorten 70 Mark je Zentner.

Der durchschnittliche Berliner Börsennotierungssatz für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 27. Februar bis 4. März 1933 ab märkischer Station 154,50 Mark.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. März

Kauftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Stk. in Goldmark f. Lebendgew.
202	A. Ochsen. a) Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. lange	28-31 (54)
	2. ältere	26-27 (50)
	b) sonstige vollfleischige, 1. lange	21-24 (45)
242	B. Bullen. a) Jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	27-29 (48)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24-26 (46)
	c) fleischige	19-28 (41)
828	C. Kühe. a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	28-27 (46)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	19-22 (40)
	c) fleischige	15-17 (32)
48	D. Ferkel (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	29-31 (55)
	b) sonstige fleischige	28-28 (51)
	E. Ferkel. Mäßig gemästete Jungvieh	—
981	II. Kälber. a) Doppellender; b) Mast	40-45 (69)
	c) mittlere Mast- und Saugfäher	35-40 (63)
	d) geringe Kälber	30-34 (59)
	e) geringste Kälber	25-29 (54)
	III. Schafe. a) Beste Mastlamm- und Jüngere Mastlamm 1. Weidenmohr	84-87 (71)
8042	b) mittl. Mastlamm- ältere Mastlamm und gutgemästete Schafe	80-83 (68)
	c) fleischige Schafvieh	26-29 (68)
	d) geringe gemästete Schafe und Lämmer	20-25 (66)
	IV. Schweine. a) Ferkel über 300	38 (48)
	b) vollfleischige Schweine von 240-300	37-38 (48)
c) vollfleischige Schweine von 200-240	36-36 (48)	
d) vollfleischige Schweine von 160-200	33-34 (47)	
e) fleischige Schweine von 120-160	32-33 (47)	
f) fleischige Eszen unter 120 Pfund	38-38 (46)	
g) Eszen	—	

Meberland: 55 Ochsen, 48 Bullen, 71 Kühe, 51 Schafe, 249 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Schweine schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nächstern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markts und Verkaufskosten, einschließlich der natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich aus dem Preis über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumbert. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffler, für Anzeigen u. Kleinanzeigen: A. H. Meyer, sämtl. in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen

Schulentlassung.

Die Schulentlassungsfeier der Volksschule findet am Dienstag, dem 21. März 1933 bereits um 8 Uhr und diejenige der Berufsschule bereits um 1/2 10 Uhr vormittags statt. Im Anschluß an letztere erfolgt für sämtliche Berufsschüler Übertragung der Reichstags-eröffnungsfeierlichkeiten. Wilsdruff, am 20. März 1933. Der Stadtrat.

An die Vereine des Bezirkes Meißen des Sächsischen Militärvereinsbundes.

Die Vereine werden gebeten, sich morgen Dienstag an der nationalen Kundgebung mit Fahnen zu beteiligen. Der Bezirksvorstand. Wolf, Vorsitz.

Sächsischer Militär-Verein für Wilsdruff und Umgegend.

Deutsche Frauen, deutsche Männer, Kameraden! An der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige in der Garnisonkirche zu Potsdam wird morgen, am 21. März 1933, der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zusammen treten, um das Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. — Die NSDAP wird morgen auf dem Kirchberg ein Höhenfeuer abgeben, anschließend findet eine Kundgebung statt. Die Kameraden und deren Frauen werden gebeten, sich an der nationalen Kundgebung zu beteiligen. Der Admarich erfolgt abends 1/2 9 Uhr vom Vereinslokal. Die Fahne rückt nicht mit aus. Kameraden, Flaggen heraus! Wilsdruff, am 20. März 1933. Euer Vorsitzender Rose.



Mittwoch den 22. März 1933 nachm. 4 Uhr Landbund-Sprechtag im „Weißen Adler“, Wilsdruff. Ein Vertreter des Arbeitsamtes Meissen wird über die Frage der Weiterbildung von Arbeitnehmern sprechen.

43. Generalversammlung

Freitag, den 31. März 1933, nachmittags 5 Uhr im Gasthof zu Sachsdorf. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Entlassung des Vorstandes. 4. Wahlen, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis 30. März 1933 in der Wohnung des Rechners zur Einsicht aus. Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Sachsdorf e. G. m. u. H. geg. D. Leuschner.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend abends 1/7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Grünert geb. Reischmar

sanft verschieden ist.

In tiefstem Schmerze August Grünert nebst allen Angehörigen.

Wilsdruff, 20. März 1933. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dienstag am Nationalfeiertag, dem 21. März, werden

keine ärztlichen Sprechstunden abgehalten.

Arztlich. Bezirksverein Meißen

Gasthof Grumbach

Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr

Vaterländischer Abend

bestehend in Ansprachen, Gesang und Lichtbildern über die schöne deutsche Heimat. — Eintritt frei. Hierzu laden ergebenst ein die vaterländischen Vereine.

Berfegerungen und Verkäufe

übernimmt billigst Julius Hilbert, Auktionator, Wilsdruff.

TAG DES BUCHES - 22. MÄRZ 1933



Alle Werke deutscher Schriftsteller liefert Bruno Klemm, Buchhandlung

„Ich hatt' einen Kameraden“

Der Film der alten Armee Mittwoch, den 29. März und Donnerstag, den 30. März nachm. 4 Uhr und 8.15 Uhr abends

Schützenhaus - Lichtspiele Wilsdruff

Eintrittspreise: RM. —,90 RM. —,80 RM. —,60, Erwerblose RM. —,40, Kinder nachm. RM. —,15

Großfilm der alten Armee in 6 Akten

Beiprogramm: „Dienst am Volke“

Pressestimmen: . . . der prachtvolle So datenfilm ließ Erinnerungen an stolze Tage wiederaufleben . . . glanzvolle Paraden und Aufmärsche legen Zeugnis ab von der Schlagkraft, die sich im Völkerringen gegen eine Welt von Feinden durchsetzte. Sämtliche Aufnahmen sind lebenswahr und echt im Trommelfeuer der Todesfront gedreht . . . Der Film wurde mit großem Beifall aufgenommen . . . Für Jugendliche erlaubt!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen möchte!

ISU-Matratzen

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

ISU-Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.

Zur Konfirmation:

Konfirmandenkleider Konfirmandenmäntel

Sehr günstige Angebote von 8,75 M in jeder Preislage bis 27 M

Emil Glathe, Wilsdruff

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster! NB. Meine Vorräte in Wintermänteln gebe ich, um zu räumen, ganz besonders billig ab.

Schweres Arbeitspferd

(Wallach), zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hauslamm

(Schwarzköpfiges Fleischschaf), sowie

Enten-Eier

(weiße Peking-Ente) verkauft laufend

2 Zimmer

gute Lage, zu vermieten. Näheres in der Gesch. d. Bl.

Kittlergutverwaltung

Gimbach

Inferieren bringt Nutzen

Telephon Wilsdruff 28

Sämereien

ganz frisch eingetroffen

Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Sämereien

Runkel-, Klee- u. Gras-Saaten

in den bekannt guten Qualitäten empfiehlt

Drogerie Paul Kletzsch

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff